

Land- und Forstarbeit HEUTE

**EIN GESEGNETES
UND ERFÜLLENDES
WEIHNACHTSFEST
SOWIE GLÜCK,
GESUNDHEIT
UND ERFOLG
FÜR 2012!**

*Haben Sie bitte
Verständnis dafür, dass
wir auch heuer von
persönlichen Anschreiben
anlässlich der bevorstehenden
Festtage Abstand nehmen und
den dadurch frei gewordenen
Betrag dem Odilien-Blindeninstitut
zur Verfügung stellen.*





Kammeramtsdirektor
Dr. Ingo-Jörg Kühnfelds

Zu Martini lautete ein Titel in einer Tageszeitung „Ohne Gans geht's nicht“. Er ist symptomatisch für eine Geisteshaltung, die längst unser Leben beherrscht. Wirtschaft, Medien, Politik und andere suggerieren uns ständig, dass es ohne etwas Bestimmtes nicht geht und kurbeln entweder unsere Gier oder unsere Sehnsucht nach einer besseren Welt an. Daher geht es auch ohne Tomaten und Erdbeeren im Winter nicht und schon gar nicht ohne Wintergemüse im Sommer. Die Engländer, seit der skrupellosen Ära einer Margaret Thatcher glühende Verfechter einer entmenschten Finanz- und „Geiz ist geil“-Wirtschaftspolitik, haben für diese Geisteshaltung den Begriff „*must have*“ geprägt, den die Jugend dahingehend verkürzt hat, dass etwas ein „go“ und das andere ein absolutes „no go“ ist. Wir sind längst auf diesen Zug aufgesprungen. Daher *must have* iPhone, iPod, iPad, Xbox, Wii und Playstation, 3D-Flatscreen-Fernseher mit möglichst großer Bildschirmdiagonale; *must have* protziges, panzerartiges Fahrzeug für den Stadtverkehr, möglichst hoch und breit und natürlich vor allem von Audi, BMW oder Mercedes, das gewissenlose „Feeling of a kick“ beim Autofahren, wenn's darum geht dem anderen zu zeigen, dass man das teure, schnellere, jedenfalls aber bessere Auto hat; *must have* Frühpension, Winterurlaub in der Karibik und Sommerurlaub dort, wohin der Flug mehrere Stunden dauert, ständig neue Klamotten, auch wenn diese unter sklavenähnlichen Bedingungen hergestellt werden und nur die Ausbeuter vor Ort und die Handelsketten reich machen; *must have* mindestens 4000 Kilokalorien täglich für die Pflege der Fettzellen, Silikon in den Brüsten, mit Hyaluronsäure aufgespritzte Lippen, fettabgesaugte Bauch-, Hüftregion und Oberschenkel, sowie Anti-Aging mit Botox; *must have* Alk und Drugs, Blödel-TV für die Weiterbildung, Sport und Spiele für die Unterhaltung des Pöbels, wo machtbesessene, geldgierige und korrupte Akteure ihr Unwesen treiben ...

Um wieder zu unserer Sprache und an den Anfang zurückzukehren: „Ohne die Dummheit und Gier der Menschen geht's wohl nicht!

Europäische Union Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) – wie geht's weiter?

Die Europäische Kommission stellte ihren Reformentwurf zur Gemeinsamen Agrarpolitik für die Zeit nach 2013 vor. Die Arbeitnehmervertretung sieht einige kritische Punkte.



Mitte Oktober 2011 hat EU-Agrarkommissar Dacian Cioloş seine Gesetzesvorschläge zur Neuausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der Jahre 2014 bis 2020 vorgelegt. Mit dieser Reform sollen die Wettbewerbsfähigkeit, die Nachhaltigkeit und der gesamte ländliche Raum gestärkt werden, um den europäischen Bürgerinnen und Bürgern eine gesunde und hochwertige Ernährung zu garantieren, die Umwelt zu erhalten und die ländlichen Gebiete zu entwickeln.

Aus diesem Anlass hat die Europäische Arbeitnehmervertretung in der Landwirtschaft (EFFAT) zu einer Fachtagung nach Brüssel geladen, bei der auch LAK-Präsident Ing. Christian Mandl und Vizepräsident a. D. Ing. Werner Vogl teilnahmen. Im Zuge dieser Veranstaltung wurden die Vorschläge des Agrarkommissars und deren Auswirkungen auf die ArbeitnehmerInnen in der Land- und Forstwirtschaft einer genauen Prüfung unterzogen und eine erste gemeinsame Position erarbeitet. Im Folgenden eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse dieser Tagung.

Situation der Landwirtschaft

Seitens der Interessensvertretung wird die große Bedeutung der Landwirtschaft als wichtiger Arbeitgeber in Europa betont, jedoch auch darauf hingewiesen, dass die europäische Landwirtschaft in den letzten Jahren von Krisen, prekären Arbeitsbedin-

gungen und hohen Risiken für die Beschäftigten gekennzeichnet war. Infolge mangelhafter Bildung und mangelhaften Arbeitsschutzes herrscht auch ein sehr hoher Facharbeitermangel. Auf diese Herausforderungen muss die Europäische Kommission entsprechende zukunftsorientierte Lösungen für die über sieben Millionen landwirtschaftlichen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Europa finden, damit sich dieser Sektor nachhaltig entwickeln und modernisieren kann.

Faktor Arbeit

Als Fortschritt sieht die EFFAT die Aufnahme der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in das Instrumentarium der GAP durch die Anrechnung der Löhne sozialversicherungspflichtiger Beschäftigter in den Großbetrieben und erhofft sich dadurch einen Schub für Innovation und gegen die Schwarzarbeit.

Im Gegenzug wird jedoch die grundsätzliche Umstellung von flächenbezogenen Parametern auf den Arbeitsfaktor vermisst, wie dies auch bereits vom Europäischen Parlament gefordert wurde. In Zukunft sollen die entkoppelten landwirtschaftlichen Zahlungen nicht mehr länger nur an die Hektargröße, sondern auch an den Faktor Arbeit gebunden werden. Gerade für die kleinstrukturierte, arbeitsintensive österreichische Landwirtschaft wäre das ein Vorteil. Weiters wird die Bindung der betrieblichen GAP-Zahlungen an die Einhaltung europäischer Vorschriften gegen

Schwarzarbeit und Illegalität gefordert – wer illegal beschäftigt, darf keine öffentlichen Förderungen erhalten.

Bildung, Sicherheit und Gesundheit

Bildung ist eines der zentralen Anliegen. Die GAP stellt Gelder für Bildungsmaßnahmen bereit, um die landwirtschaftliche Bevölkerung für die Anforderungen der Gesellschaft an Wirtschaftlichkeit, Qualität, Sicherheit und Tiergesundheit zu bilden. Im Zuge der weiteren Verhandlungen fordert die Interessensvertretung Zugang zu GAP-finanzierten Bildungsmaßnahmen (Erstausbildung, Weiterbildung, lebenslanges Lernen) auch für landwirtschaftliche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Weiters wird die Erweiterung des Katalogs der GAP um Maßnahmen gefordert, die auf den Gesundheitsschutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ausgerichtet sind und die Stärkung der Sicherheit am Arbeitsplatz durch Förderung von Ausbildung und Information über Unfall- und Krankenvorsorge zum Inhalt haben.

Ländliche Entwicklung

Im Wesentlichen sieht die

EFFAT die Vorschläge der Kommission zur Ländlichen Entwicklung durchaus positiv. Insbesondere die Aufnahme von Wissenstransfer und die Bekämpfung der Armut in die Kernziele der Politik sind schon lange Forderungen der europäischen Landwirtschaftsgewerkschaften.

Das Resümee von Präsident Ing. Christian Mandl: „Insgesamt bilden die Vorschläge der Kommission eine gute Grundlage als Ausgangspunkt für die Reform der Gemeinsamen europäischen Agrarpolitik, wobei noch viele Nachbesserungen erfolgen müssen. Für eine wettbewerbsfähige österreichische Landwirtschaft sind gut ausgebildete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unabdingbar. Die Bekämpfung der Folgen des Klimawandels, die Sicherung von Fachkräften, der demografische Wandel sowie die Bekämpfung der sozialen Armut auf dem Lande und die Einhaltung und Entwicklung sozialer Standards sind die zentralen Herausforderungen unserer Gesellschaft, denen sich die Interessensvertretung mit Nachdruck stellt. Die neue Agrarpolitik muss insgesamt einen nachhaltigen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit speziell im ländlichen Raum leisten.“

MAG. SORGER



Beratung der europäischen Agrargewerkschafter zum Reformentwurf der GAP ab 2014. Von rechts: Präs. Mandl, Vizepräs. a. D. Vogl, GÖD-Bundesvertretungsvorsitzender Treiber.

AUF EIN WORT



Präsident
Ing. Christian Mandl

Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen!

Die UNO hat das nun zu Ende gehende Jahr 2011 zum internationalen Jahr der Wälder erklärt. Auch Österreich stand heuer ganz im Zeichen des Waldes. Um zu einem fairen Ausgleich der unterschiedlichen Interessen am Wald zu kommen, wurde vom Lebensministerium bereits 2003 der „Österreichische Walddialog“ initiiert. Nach fast neun Jahren geht es nun darum, die Weichen für die Zukunft zu stellen. Dazu fand am 12. Dezember der „6. Runde Tisch“ mit aktuellen forstpolitischen Themen statt. Im anschließenden Fest des Waldes durfte ich von Bundesminister Niki Berlakovich die Auszeichnung als „Österreichischer Waldbotschafter“ entgegennehmen. Eine Anerkennung, über die ich mich sehr freue. Konnte ich doch in den vielen Jahren des Dialoges Themen wie die Bedeutung der Bildung und Qualifizierung, Beschäftigung von Menschen und damit Wertschöpfung für die Gesellschaft, Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf Fachkräftebedarf in der Waldbewirtschaftung sowie Sicherheits- und Gesundheitsaspekte erfolgreich in die Diskussion einbringen. Ich übernehme daher diese Auszeichnung in großer Dankbarkeit für alle im Wald tätigen Menschen. Mit einem bestens organisierten Tag des Waldes am Grazer Hauptplatz wurde der Wald den Menschen für einen Tag in die Stadt gebracht. Eine wichtige Aufgabe für forstliche Organisationen und Interessenvertre-

tungen, um so den Wald und seine Vielfalt Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen näher zu bringen. Es ist mir ein großes Anliegen, dass die Landarbeiterkammer interessenspolitisch starke Zeichen setzt, wo immer es für unsere Mitglieder bedeutend ist. Neben der aktiven Teilnahme am unlängst in der Försterschule Bruck stattgefundenen Waldgipfel wurde – ausgehend vom Österreichischen Landarbeiterkammertag – der Weltmeisterschaftsverein für Forstarbeit neu gegründet. In allen fünf Ausgaben unserer Kammerzeitung „Land- und Forstarbeit HEUTE“ haben wir interessante Waldthemen abgehandelt und mit einem Gastreferat von Forstdirektor DI Andreas Holzinger mit dem Titel „Waldzeit ist's – denn der Wald ist mehr als die Summe seiner Bäume!“ wird nicht nur „das Waldjahr“, sondern auch ein erfolgreiches Kammerjahr abgeschlossen.

Ein Wort noch zur vom Landtag beschlossenen Null-Lohnrunde. Sie stellt für BezieherInnen geringer Einkommen eine ungerechtfertigte Härte dar. Bei einer Inflation von über 3% im Jahresdurchschnitt 2011 und Gehaltsabschlüssen für 2012 in anderen Branchen von mehr als 4% sind pauschale Null-Lohnrunden für kleinere VerdienerrInnen – und solche gibt es auch im öffentlichen Dienst zur Genüge – ungerechtfertigt. Ihnen und Ihren Familien wünsche ich frohe Festtage und viel Glück, Gesundheit und Erfolg im Jahr 2012!

Pflege-Regress neu seit 1. 8. 2011



Seit August d. J. besteht bei der Betreuung von Kindern bzw. Eltern in Pflegeheimen ein Rückforderungsanspruch seitens der Sozialhilfeverbände bzw. der Stadt Graz.

Foto: Begsteiger

Seit 1. August 2011 ist eine neue Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung in Kraft, wonach die Sozialhilfeverbände bzw. die Stadt Graz gegen Kinder, deren Eltern in Pflegeheimen betreut werden, bzw. gegen Eltern, deren Kinder sich in Pflegeheimen befinden, einen Rückforderungsanspruch der Heimkosten haben.

Gerechtfertigt wird diese Regelung mit dem zivilrechtlichen Unterhaltsanspruch, den Eltern gegenüber ihren Kindern, aber auch Kinder gegen-

über ihren Eltern haben. – Wird der Pflegebedürftige ab 1. 8. 2011 in ein Pflegeheim gebracht, dann wird die neue Regelung ab diesem Zeitpunkt angewendet. Auf Fälle, in welchen sich der Pflegebedürftige bereits vor diesem Datum in einem Pflegeheim befunden hat, wird die Regelung ab 1. 1. 2012 angewendet.

Die Kinder bzw. Eltern werden zur Rückzahlung verpflichtet, wenn die Einkünfte des Pflegebedürftigen – dazu zählen Einkommen bzw. Pension, Pflegegeld und Vermö-

gen – nicht zur Deckung der Heimkosten ausreichen.

Die Höhe des Rückforderungsanspruches ist gestaffelt, bei mehreren Kindern wird jedes zur Rückzahlung verpflichtet. Wenn die Kinder jedoch mehr zahlen müssten, als die Kosten ausmachen, so erhalten sie den anteiligen Teil wieder zurück. Sollten die gesamten Kosten nicht durch die Zahlungen der Kinder gedeckt werden können, und ein Kind beispielsweise kein oder zu geringes Einkommen hat, um zur Rückforderung herangezogen werden zu können,

dann müssen die anderen Kinder nicht für diesen Teil aufkommen.

Ab einem Nettoeinkommen eines Zahlungspflichtigen von € 1.500,- monatlich kommt der Rückforderungsanspruch zum Tragen, wobei die genaue Staffelung aus den beiden Tabellen ersichtlich ist.

Erwähnenswert ist auch, dass Großeltern oder Enkelkinder und Schwiegereltern oder Schwiegersöhne/-töchter nicht zur Ersatzpflicht herangezogen werden. Darüber hinaus gibt es keine Ersatzpflicht, wenn die Pflegebedürftigen zu Hause gepflegt werden.

Die genauen Durchführungsbestimmungen zur genannten Verordnung sind noch nicht vorhanden, weshalb abzuwarten bleibt, wie die Regelungen im Einzelfall anzuwenden sein werden.

In dem Zusammenhang wird schon jetzt darauf hingewiesen, dass unsere Bildungsinitiative INA plant, im Frühjahr nächsten Jahres eine Informationsveranstaltung zu diesem Thema durchzuführen.

MAG. PÖLZL

Ersatzpflicht jedes Elternteiles

Einkommen in Euro von bis	Ersatz in % des Einkommens
1.500,00 bis 1.599,99	9,00
1.600,00 bis 1.699,99	9,50
1.700,00 bis 1.799,99	10,00
1.800,00 bis 1.899,99	10,50
1.900,00 bis 1.999,99	11,00
2.000,00 bis 2.099,99	11,50
2.100,00 bis 2.199,99	12,00
2.200,00 bis 2.299,99	12,50
2.300,00 bis 2.399,99	13,00
2.400,00 bis 2.499,99	13,50
2.500,00 bis 2.599,99	14,00
2.600,00 bis 2.699,99	14,50
2.700,00 und mehr	15,00

Ersatzpflicht jedes Kindes

Einkommen in Euro von bis	Ersatz in % des Einkommens
1.500,00 bis 1.599,99	4,00
1.600,00 bis 1.699,99	4,50
1.700,00 bis 1.799,99	5,00
1.800,00 bis 1.899,99	5,50
1.900,00 bis 1.999,99	6,00
2.000,00 bis 2.099,99	6,50
2.100,00 bis 2.199,99	7,00
2.200,00 bis 2.299,99	7,50
2.300,00 bis 2.399,99	8,00
2.400,00 bis 2.499,99	8,50
2.500,00 bis 2.599,99	9,00
2.600,00 bis 2.699,99	9,50
2.700,00 und mehr	10,00

Arbeitgeber haftet für Pensionsschaden

Der Oberste Gerichtshof (OGH) hat nunmehr festgestellt, dass der Arbeitgeber für einen dem Arbeitnehmer entstehenden Pensionsschaden haftet, wenn dieser durch unterkollektivvertragliche Entlohnung entstanden ist. Zu beachten ist allerdings, dass dieser Anspruch des Arbeitnehmers innerhalb von drei Jahren ab Kenntnis von Schaden und Schädiger ver-

jährt, was bedeutet, dass er danach nicht mehr geltend gemacht werden kann. Wenn ein Arbeitnehmer daher weiß, dass aufgrund der unterkollektivvertraglichen Entlohnung ein Schaden entstehen kann, soll er jedenfalls einen Antrag auf Feststellung der richtigen Bemessungsgrundlagen für die Pension beim zuständigen Sozialversicherungsträger einbringen.

MAG. PÖLZL

LESERFORUM

Etwas zum Nachdenken

Wenn Reiche immer reicher und Arme immer ärmer werden, besser Verdienende immer mehr und schlechter Verdienende immer weniger verdienen, dann muss jedem sozial denkenden Menschen klar werden, dass mit der Verteilungsgerechtigkeit etwas nicht mehr stimmt.

Österreich ist für Vermögende eine Insel der Seligen. Dank dem einzigartigen strengen Bankgeheimnis ist der Steuerhinterziehung Tür und Tor geöffnet. Nicht umsonst liegen alleine aus Deutschland geschätzte 70 Milliarden Euro auf österreichischen Bankkonten. Österreich und Luxemburg sind derzeit noch die einzigen EU-Staaten, die keine Informationen über Zinserträge ausländischer Anleger an deren Finanzämter weitergeben.

Letztendlich profitieren vom Bankgeheimnis nur die vermögendsten Bürger. Der durch Steuerhinterziehung entstandene Schaden muss letztendlich von der Allgemeinheit wieder gut gemacht werden. Aus diesem Grund gehören die zur Zeit bestehenden Ungleichgewichte im Steuersystem schnellstmöglich repariert.

Umso unverständlicher ist es für mich als ArbeitnehmerInnenvertreter und Vizepräsident der Stmk. Landarbeiterkammer, dass zur jetzigen Zeit ein Teil der ArbeitnehmerInnen (Beschäftigte im Städtischen Gartenbau, Kammerbedienstete usw.) nicht einmal die derzeitige Inflationsrate von durchschnittlich 3,1% abgegolten bekommen. Eine Nulllohnrunde würde für heuer um 3,1% weniger Kaufkraft, weniger Steuern und weniger Beiträge für unser Sozialsystem bedeuten.

Man muss sicherlich kein Wirtschaftsfachmann sein, um zu erkennen, dass mit solchen Maßnahmen die Wirtschaft nicht angekurbelt, sondern eher gebremst wird.

VIZEPRÄS. GERHARD KLEINHOFER

LAK-Betriebsräteforum 2012

Im nächsten Jahr findet wieder unser LAK-Betriebsräteforum statt, und zwar am 8. Februar im Raum Graz und am 15. Februar im Raum Bruck. Alle BelegschaftsvertreterInnen in unseren Reihen werden eine persönliche Einladung erhalten. Näheres finden Sie im Programm der Bildungsinitiative INA auf Seite 8.

FÖRDERUNGEN DURCH IHRE LAK

WOHNRAUMSCHAFFUNG

Nicht rückzahlbare Beihilfen je nach Einkommen in der Höhe von € 4.400,-, € 5.850,- oder € 7.300,-.

Zinsfreie Darlehen je nach Einkommen in der Höhe von € 5.850,-, € 7.300,- oder € 8.700,-.

INFRASTRUKTURELLE MASSNAHMEN

Zinsfreie Darlehen

- für Kanalanschluss bis zu € 6.500,-;
- für Strom- bzw. Wasseranschluss je bis zu € 2.200,-.

WOHNRAUMGESTALTUNG

Zinsfreie Darlehen in der Höhe von € 5.000,-.

UMWELTMASSNAHMEN

Zinsfreie Darlehen

- für Alternativenergie € 7.300,-;
- für Energiesparmaßnahmen € 7.300,-.

Für vorstehend angeführte Förderungen besteht die Verpflichtung zur Beibehaltung der land- und forstwirtschaftlichen Tätigkeit für einen Zeitraum von 10 Jahren bzw. für die Laufzeit der zinsfreien Darlehen. Setzen Sie sich daher vor einem geplanten Berufswechsel (auch wenn krankheitsbedingt) mit dem Förderungsreferat in Verbindung, damit die Rückzahlung etwaiger Förderungsbeträge besprochen werden kann.

BERUFS- UND -FORTBILDUNG

Nicht rückzahlbare Beihilfen

- für Unterkunft und Verpflegung anlässlich der schulischen Aus- und Fortbildung von Kindern in der Höhe von € 400,- + € 50,- pro Kind;
- für die Aus- und Fortbildung von Kammerzugehörigen (Kursbeihilfen) in der Höhe von € 30,- bis € 730,-;
- für Kursveranstaltungen, wenn die LAK Mitveranstalter ist, in der Höhe von max. einem Drittel der Kurs- und Nächtigungskosten, höchstens € 730,-;
- für den Ankauf von berufsbezogener Fachliteratur ab einem Kaufpreis von € 16,- (Fachbuchaktion) in der Höhe von € 8,- bis zu € 44,-, Beihilfenobergrenze pro Jahr € 220,-.

NOTSTANDSHILFEN

Nicht rückzahlbare Beihilfen in der Höhe von € 73,- bis € 730,-.

Für die Gewährung von Förderungen sind bestimmte Voraussetzungen erforderlich. Erkundigen Sie sich daher näher bei dem für Sie zuständigen Kammersekretär oder im Förderungsreferat des Kammeramtes, Ref. Martha Strohmeier, Tel. 0316/83 25 07-12. Alle Formblätter zum Ausfüllen und Ausdrucken finden Sie auch auf unserer Homepage www.landarbeiterkammer.at/steiermark

EHRUNG FÜR LANGJÄHRIGE BERUFSTREUE

Trueuprämien gestaffelt nach Dienstalter ab 25 Dienstjahren.

111. Kammer-Vollversammlung

Ohne Reformen keine Zukunft!

Am 2. Dezember trafen in Graz die Mitglieder unserer Kammer-Vollversammlung zu ihrer diesjährigen Herbsttagung zusammen. Aufgrund eines Todesfalles in der Familie war Präsident Ing. Christian Mandl an der Teilnahme verhindert, sodass Frau Vizepräsidentin Helga Bäck den Vorsitz führte. Seitens der Aufsichtsbehörde, der Fachabteilung 10 des Landes Steiermark, wohnte Frau Mag. Gabriela Sagris der Versammlung bei.

Der üblicherweise dem Präsidenten vorbehaltene aktuelle Bericht wurde diesmal von Kammeramtsdirektor Dr. Ingo-Jörg Kühnfels erstattet. Zentraler Inhalt seiner Ausführungen war ein Plädoyer für notwendige, gut durchdachte und effizient umgesetzte Reformen in unserem Gemeinwesen. Ausgehend von der allgemeinen, alle anderen Tagesthemen überlagernden Finanz- und Wirtschaftskrise zeigte er anhand nur weniger prägnanter demografischer Fakten und Perspektiven die Unausweichlichkeit ernsthafter Korrektur- und Reparaturmaßnahmen auf. „Ohne Reformen wird es in Zukunft nicht gehen“, so Kühnfels, und da reiche es keinesfalls, nur über Formales – wie die Verankerung einer Schuldenbremse in der Verfassung – lang und breit zu diskutieren, sondern da sei endlich konkretes Handeln seitens der politisch Verantwortlichen angesagt. Die steirische Reformpartnerschaft dürfe durchaus als mutig und vorbildlich gelten.



Vizepräsidentin Helga Bäck führte in souveräner Manier den Vorsitz bei der 111. Kammer-Vollversammlung.

Wenig Verständnis jedoch zeigte KAD Dr. Kühnfels für die von den Spitzen der Landespolitik für das kommende Jahr verordnete Nulllohnrunde, die eine nicht rechtfertigbare Härte vor allem den BezieherInnen kleinerer Einkommen gegenüber darstellte.

Im zweiten Teil seines Berichtes ging der Kammeramtsdirektor dann auf das Kammergeschehen des zu Ende gehenden Jahres ein. „Unsere Mitglieder brauchen



Vizepräsident Kleinhofer übte Kritik an der von den Landesspitzen für 2012 verordneten Nulllohnrunde.

uns“, resümierte er, indem er besonders auf die sehr rege Inanspruchnahme der Leistungen unserer Interessenvertretung in den Bereichen Recht, Förderung und Bildung hinwies.

In der anschließenden Diskussion übten auch Vizepräsident Gerhard Kleinhofer und Vizepräsidentin Helga Bäck Kritik an der bevorstehenden Nulllohnrunde, die sowohl soziales Augenmaß vermissen lasse, als auch zu krasser Ungleichbehandlung



KAD Dr. Kühnfels legte sehr deutlich die Notwendigkeit klug und effizient gestalteter Reformen dar.

innerhalb des öffentlichen Dienstes führe. Außerdem sei mit Präsident Mandl eine Vorsprache seitens der Kammerführung bei den Landesspitzen in dieser Angelegenheit vereinbart.

Zum Abschluss der Tagesordnung stand der Jahresvorschlag 2012 auf dem Programm. Referiert von KAD Dr. Kühnfels fand der auf einen erneut ausgeglichenen Haushalt hin budgetierte Vorschlag einstimmige Annahme.

Im Anschluss an die Vollversammlung hielt – sozusagen als „Schmankerl“ zum Abschluss des diesjährigen Internationalen Jahres der Wälder – OFR Dipl.-Ing. Andreas Holzinger, Forstdirektor der Steiermärkischen Landesforste, einen Vortrag zum Thema „Waldzeit ist's – denn der Wald ist mehr als die Summe seiner Bäume“. Eine Kurzfassung dieses wirklich beeindruckenden Gastreferates ist auf den Seiten 24 und 25 dieser Zeitungsausgabe nachzulesen.



Gastreferent Forstdirektor Andreas Holzinger rief im Anschluss an die Vollversammlung die Waldzeit aus.

Fotos: LAK



Bildungsinitiative der Landarbeiterkammer

Aktivitäten im Rückblick

So setze ich mein Produkt bildlich in Szene

Jeder, der Veröffentlichungen für die Website oder gut bilderte Berichte für die Medien benötigt, kennt das Problem: In der Öffentlichkeitsarbeit und bei Fachberichten wird es immer wichtiger, hochwertige, aussagekräftige

Fotos zu verwenden. Über die Vielzahl an Möglichkeiten mit digitalen Spiegelreflexkameras die Aufnahmen zu optimieren und das Ergebnis anschließend professionell in Bildbearbeitungsprogrammen aufzubereiten, informierten sich zehn MitarbeiterInnen des LFZ Raumberg-Gumpenstein bei einem Profifotografen im von LFI Steiermark

in Kooperation mit der Bildungsinitiative INA organisierten Seminar vom 19. bis 20. Oktober d. J. Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen, der nächste Fotowettbewerb der LAK kommt bestimmt!

Wissen schützt – Vorschriften zum landwirtschaftlichen Transport

Die Bestimmungen zu Fahrt und Transport mit Traktor und Anhänger sind heute komplexer denn je. Einen Überblick über die aktuellen Regelungen gab der Experte FI Ing. Johannes Hütter bei einem am 24. November d. J. in der LFS Alt-Grottenhof stattgefundenen, von der Bildungsinitiative INA organisierten Vortrag. Als langjäh-

riger Fachlehrer an der landwirtschaftlichen Fachschule und Landwirt kennt er viele Praxisbeispiele und weiß, auf welche Verstöße die Exekutive besonders achtet.

So führen z. B. Verstöße gegen die Vorschriften über den Transport von Kindern am Traktor, mangelnde Ladungssicherung oder grobe technische Mängel an Traktor oder Anhänger zu einer Eintragung im Führerscheinregister laut Vormerksystem. Im Sinne der eigenen Sicherheit und jener der anderen Verkehrsteilnehmer empfiehlt der Experte allen, die mit dem Traktor unterwegs sind, die **Broschüre „Breiter – schwerer – schneller“** des „Fortschrittlichen Landwirts“. Dort sind alle Bestimmungen übersichtlich und verständlich dargestellt.



Gut geknipst ist halb gewonnen. Die Ergebnisse bei dem von der Bildungsinitiative INA in Kooperation mit dem LFI im LFZ Raumberg-Gumpenstein veranstalteten Fotokurs konnten sich jedenfalls sehen lassen.

Foto: INA

INA Bildungsprogramm – Jänner bis Anfang März 2012

ARBEITSRECHT & INTERESSENVERTRETUNG

Informationsveranstaltungen zum Kollektivvertrag

für ArbeitnehmerInnen des Gartenbaus und der Baumschulen

Referenten: Mag.^a Regina Pölzl, LAK Stmk.; Alois Karner, Gewerkschaft PRO-GE

Termine und Orte:

- Donnerstag, 26. Jänner 2012, 18.30 Uhr, Bildungszentrum Raiffeisenhof, Krottendorferstraße 81, 8052 Graz
- Donnerstag, 2. Februar 2012, 18.30 Uhr, Gh. Hollerer („Zum lustigen Steirer“), Oberaich 19, 8600 Oberaich/Bruck

Anmeldeschluss: 19. Jänner 2012

Inhalte: Was regelt der Kollektivvertrag?

Aktuelle Neuerungen aus dem Arbeitsrecht und dem Kollektivvertrag, Gehaltssätze 2012; Arbeitszeit, Überstundenregelungen, Entlohnung Urlaub und Arbeitnehmerschutz; Gelegenheit zur Behandlung individueller Fragen (auch in Einzelberatung). Für Einzelanfragen ist auch der regional verantwortliche Kammersekretär der LAK Stmk. für Sie anwesend.

Aktuelle Brennpunkte der Betriebsratsarbeit – Betriebsräteforum



Foto: Ernst Rose/PIXELIO

ReferentInnen: Mag. Markus Szelingler, Rechtsreferent PRO-GE Wien, Mag^a. Renate Czeskleba, Unternehmensberaterin, Coach; Gesundheitsförderung und Arbeitsfähigkeit, Mag.^a Regina Pözl, Rechtsreferentin LAK Stmk.

Zielgruppe: BetriebsrätInnen und PersonalvertreterInnen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe

Termin 1: Mittwoch, 8. Februar 2012, 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Ort: Feldkirchnerhof, Triesterstraße 32, 8073 Feldkirchen/Graz

Termin 2: Mittwoch, 15. Februar 2012, 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Ort: Gh. Hollerer („Zum lustigen Steirer“), 8600 Oberaich/Bruck a. d. Mur, Oberaich 19

Anmeldeschluss: 25. Jänner 2012

Beim Betriebsräteforum erwarten Sie diesmal Impulsvorträge zu den Themen:

- **Bekämpfung von Lohn- und Sozialdumping – Tipps für die Betriebsrätearbeit**
- **Fit für die Zukunft – Arbeitsfähigkeit erhalten**
- **Neuerungen aus dem Arbeits- und Sozialrecht**

Weiters Gelegenheit zur Vernetzung mit den Betriebsrats- und PersonalvertretungskollegInnen, vertiefende Workshops mit den ReferentInnen, sowie Verleihung des 2. LAK-Betriebsräte-Preises.

Detaileinladung ergeht zeitgerecht an alle BelegschaftsvertreterInnen!

FACHLICHE AUS- UND WEITERBILDUNG

Intensivfahrtraining Pick-up mit Anhänger

Referent: Experte ÖAMTC
Termin: Dienstag, 17. Jänner 2012, 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr (7 UE)
Ort: ÖAMTC Fahrsicherheitstrainingzentrum Kalwang
Kosten: € 190,-; für ArbeitnehmerInnen der Land- und Forstwirtschaft AUVA-gefördert € 155,-; für LAK-Mitglieder bei beruflicher Verwertbarkeit € 104,-
Anmeldeschluss: 22. Dezember 2011

Theorie und Praxis für die sichere Fahrt mit dem Pick-up mit Anhänger:
 Richtiger Ablauf An- und Abhängen; Überprüfung des Beladezustandes; Ermitteln der Stützlasterlast; Training spezielle Fahrsituationen mit Anhänger

Setzen Sie Ihre Produkte in Szene!

Produktfotografie und Bildbearbeitung



Foto: Hömchen/PIXELIO

Kooperationsveranstaltung LFI Steiermark und Bildungsinitiative INA

ReferentInnen: Anna Pailer, Fotografin, Manfred Hölzl, EDV-Trainer

Zielgruppe: Landwirtinnen und Landwirte, Mitglieder der Stmk. Landarbeiterkammer, interessierte Personen

Termin 1: Mittwoch, 1. Februar bis Mittwoch, 22. Februar 2012, ab 19.00 Uhr

Ort: Bezirkskammer Judenburg

Termin 2: Montag, 6. Februar bis Mittwoch, 15. Februar 2012, ab 18.00 Uhr

Ort: LFI Leibnitz

Kosten: € 90,- gefördert aus Mitteln der EU, des Bundes und Land Stmk. (LAK-Mitglieder erhalten den geförderten Preis)

Information: LFI Stmk., Claudia Riebenbauer, Tel. 0316/8050-1477

Anmeldung: Bis spätestens 2 Wochen vor Kursbeginn bei LFI Steiermark, Petra Stoppacher, Tel. 0316/8050-1305, petra.stoppacher@lfi-steiermark.at

Sie möchten mit Ihrer digitalen Spiegelreflexkamera für Ihre Homepage oder einen Produktfolder effektvolle Fotos machen? In diesem 2-tägigen Seminar erlernen Sie unter fachkundiger Anleitung Ihre Produkte und Dienstleistungen zu inszenieren und sie für das Internet und den Druck aufzubereiten.

Sie erfahren in Theorie und Praxis Grundlagen der Fotografie, wie das Zusammenspiel von ISO, Belichtung, Blende und Blitz und Hintergründe zur Auswahl des Motivs und Bildausschnittes. Am zweiten Tag werden die Bilder mit der kostenlosen Bildbearbeitungssoftware Gimp professionell aufbereitet. Sie beschäftigen sich mit Werkzeugen, Dateiformaten, Ebenen, Filtern und dem Freistellen von Objekten.

Führen von Hubstaplern



Referent: Dipl.-Ing. Ernst Zirngast, Ziviltechniker
Termine: Donnerstag, 19. bis Freitag, 20. Jänner 2012, je 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr, Samstag, 21. Jänner 2012, 8.00 bis ca. 14.00 Uhr
Ort: 25 PersonaldienstleistungsgesmbH, Kärntnerstraße 7b, 8020 Graz
Kosten: € 290,-; für LAK-Mitglieder bei beruflicher Verwertbarkeit € 195,-
Anmeldeschluss: 22. Dezember 2011

Inhalte: Allgemeine Voraussetzungen, Rechtsvorschriften; Normen; Hubstaplerbauarten; Mechanik und Lasttransport; allgemeiner Fahrbetrieb; Bauteile eines Staplers; Grundbegriffe der Mechanik und Elektrotechnik; Wartung eines Staplers; Prüfungen; Lagerungen; Verhalten bei Unfällen; Sicherheitseinrichtungen.
 Nach Abschluss der Prüfung erwerben Sie mit diesem Kurs den Fachkenntnisnachweis zum Führen von Hubstaplern (Staplerschein)

Informationsabende „Das Pflanzenschutzmittelgesetz 2011“

Referentin: Dipl.-Ing. (FH) Sonja Stockmann, Beraterin der Gartenbauabteilung LK Stmk.
Zielgruppe: MitarbeiterInnen aus Zierpflanzen- und Baumschulbetrieben
Termin 1: Donnerstag, 2. Februar 2012, 19.00 Uhr bis ca. 21.00 Uhr
Ort: Gartenbauschule Großwilfersdorf, Dorfstraße 147, 8263 Großwilfersdorf
Termin 2: Donnerstag, 16. Februar 2012, 19.00 Uhr bis ca. 21.00 Uhr
Ort: Bildungszentrum Raiffeisenhof, Krotten-dorferstraße 81, 8052 Graz
Kosten: € 25,-; für LAK-Mitglieder bei beruflicher Verwertbarkeit € 17,-
Anmeldeschluss: 19. Jänner 2012

2011 ist eine neue Verordnung zu Zulassung, Vermarktung und Anwendung von Pflanzenschutzmitteln in Kraft getreten. In diesem Vortrag erfahren Sie die Neuerungen, die im Wesentlichen alle betreffen, die mit diesen Mitteln hantieren.

Inhalte:

- Inhalte des Gesetzes und Konsequenzen für die Praxis
- Anerkennung und Zulassung von Pflanzenschutzmitteln
- Wie informiere ich mich über aktuelle Pflanzenschutzmittel-Zulassungen?
- Vorschriften bezüglich Anwendung und Aufzeichnungspflichten, Kontrollen
- Bestimmungen bezüglich Aus- und Weiterbildung

Traktorführerschein Klasse F – Aufschulung für Führerschein-B- BesitzerInnen



Referent: Lehrer der Fahrschule Pankl
Zielgruppe: FS-B-Inhaber, die die Lenkerberechtigung für Zugmaschinen, selbstfahrende Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge mit Anhängern erwerben wollen
Termin Theorieeinheiten: Donnerstag, 2. Februar 2012, von 8.00 bis ca. 15.30 Uhr
Termin Theorieprüfung: Mittwoch, 15. Februar 2012, um 12.00 Uhr
 Die erforderlichen 4 Stunden **praktischer Unterricht** können individuell vereinbart werden und finden in Kapfenberg statt.
Termin Praxisprüfung: Dienstag, 28. Februar 2012
Ort Theorie: Fahrschule Easy Drivers Pankl, Franz-Josef-Straße 21, 8700 Leoben
Ort Praxis: Fahrschule Easy Drivers Pankl, Werk-VI-Straße 25a, 8605 Kapfenberg
Kosten: € 398,- (inkl. theoret. und prakt. Unterricht, Prüfungsgebühren und Lern-CD-ROM der Fahrschule); für LAK-Mitglieder bei beruflicher Verwertbarkeit € 266,-.
 Zusätzliche Kosten, die selbst zu erbringen sind: ärztliches Attest (ca. € 35,-), Bezirksverwaltungsbehörde (FS-Ausstellungsgebühr, Prüfungsgebühren BH ca. € 120,-)
Anmeldeschluss: 19. Jänner 2012

Inhalte: Theorie zu landwirtschaftlichem Kraftfahrrecht, Verkehrssicherheit bei Traktoren, landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen, Technik, Ladungssicherung, Anhängerbestimmungen
 Praktischer Fahrunterricht mit Traktor und Anhänger

Schneller Tod – todsicher!

Sicherer Einsatz von
Bioziden in der
Forstwirtschaft



Kooperationsveranstaltung FAST Pichl und
Bildungsinitiative INA

Referenten: Experten FAST Pichl

Termin: Mittwoch, 7. März 2012

Kosten: € 50,-; gefördert aus Mitteln der EU,
des Bundes und Land Stmk. (LAK-Mitglieder
erhalten den geförderten Preis)

Ort: Forstliche Ausbildungsstätte Pichl,
Rittisstraße 1, 8662 Mitterdorf/Mürztal

Anmeldung: FAST Pichl, Rittisstraße 1,
8662 Mitterdorf/Mürztal, Tel. 03858/2201-0;
E-Mail: maria.rinnhofer@lk-stmk.at

Der Einsatz von Bioziden birgt für Anwender
gesundheitliche und rechtliche Risiken. Wie
können unterschiedliche Biozide richtig, bei
maximaler Wirkung und hohen Sicherheitsstan-
dards ausgebracht werden? Sind Anrainer zu
verständigen, welche Wirkung haben sie auf die
Umwelt? Worauf ist bei Lagerung und Transport
zu achten?

Mit praktischer Vorführung und Testmöglich-
keiten unterschiedlicher Werkzeuge und Schutz-
maßnahmen.

BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG & ARBEITNEHMERSCHUTZ

Planung und Organisation der Rettungs- kette bei der Waldarbeit



Kooperationsveranstaltung FAST Pichl und
Bildungsinitiative INA

Referenten: Ing. Erwin Pusterhofer, FAST Pichl,
Referenten des Roten Kreuzes

Termin: nach Vereinbarung

Ort: nach Vereinbarung

Kosten: € 30,- (gefördert aus Mitteln der EU,
des Bundes und Land Stmk.)

Anmeldung: Forstliche Ausbildungsstätte Pichl,
Rittisstraße 1, 8662 Mitterdorf/Mürztal,
Tel. 03858/2201-0;
E-Mail: maria.rinnhofer@lk-stmk.at

Die Waldarbeit ist bekanntermaßen eine sehr
gefährliche Tätigkeit. Niemand ist vor Unfällen
gefeit. Wichtig ist es, bevor es zu einem Unfall
kommt, zu überlegen, welche Maßnahmen zu
treffen sind, um einem Verletzten so schnell wie
möglich die entscheidende Hilfe zukommen zu
lassen. Dieses Seminar wird in Kooperation mit
dem örtlich zuständigen Roten Kreuz durch-
geführt.

LAK-HILFE BEI BURN-OUT UND MOBBING

Phänomene wie Mobbing und
Burn-out sind in der modernen
Arbeitswelt leider keine Selten-
heit mehr. Hier ist professionelle
Hilfe vonnöten, wobei es als
Einstieg oft sehr wertvoll er-
scheint, einen/eine neutrale(n)
externe(n) Ansprechpartner/in
zu haben, der/die im persönli-
chen Gespräch erst einmal zur
Klärung der Situation beiträgt
und bei der Planung konkreter
Hilfsmaßnahmen beratend zur
Seite steht. **In diesem Sinne
bietet die Steiermärkische
Landarbeiterkammer ihren
Mitgliedern die Möglichkeit
einer kostenlosen Erstbera-
tung an.** Als Expertin steht Frau

Diplom-Pädagogin **Annemarie
Trkmic** (Bild rechts) zur Verfü-
gung. Sie ist ausgebildete Psy-
chotherapeutin und hat langjäh-
rige Erfahrung in der Beratung,
speziell in den Bereichen Burn-
out und Mobbing.

Um die kostenlose Erstberatung
der Landarbeiterkammer in An-
spruch nehmen zu können,
genügt ein Anruf oder ein Mail.
Kontakt: Direktionssekretariat
der LAK in Graz, Frau Wolf,
**Tel. 0316/83 25 07-14, Mail:
i.wolf@lak-stmk.at.** Dabei
hinterlassen Sie ihre Kontakt-
daten, wir gewährleisten, dass
diese nur an die Beraterin wei-
tergegeben werden. Frau Trkmic

ruft Sie dann zurück und verein-
bart mit Ihnen einen Termin für
die Erstberatung, in deren Rah-
men sie auch bei der Vermitt-
lung weiterführender Angebote
unterschiedlicher Beratung-
einrichtungen behilflich ist.
Im Leistungsangebot dieser
kostenlosen Erstberatung für
unsere Kammermitglieder ist
**pro Person maximal 2 mal 1
Beratungsstunde** enthalten.
Außerdem sind wir im Sinne der
Burn-out-Prävention bestrebt,
laufend entsprechende Infor-
mationsangebote einzurichten.
Näheres finden Sie im Veran-
staltungsprogramm der Bil-
dungsinitiative INA der Steier-



*Frau Dipl.-Päd. Annemarie Trkmic
steht als Ansprechpartnerin für die
Erstberatung zur Verfügung. Foto: INA*

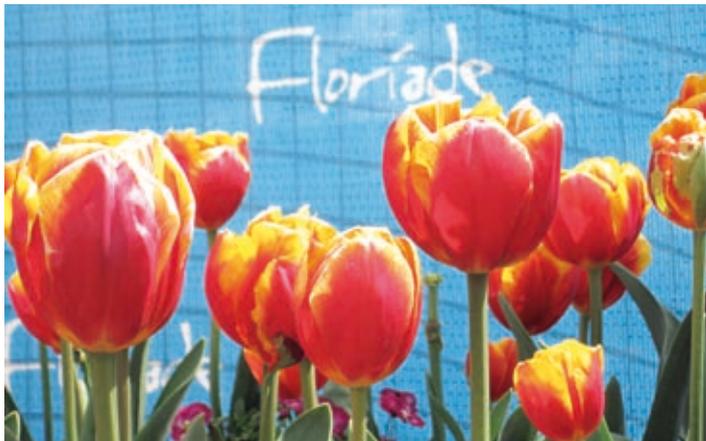
märkischen Landarbeiterkam-
mer.

Einladung zur Fachreise nach Holland

Welt-Expo FLORIADE & niederländische GARTENPRACHT vom 2. bis 7. Juni 2012



ACHTUNG: Anmeldeschluss 15. Jänner 2012!



Die alle zehn Jahre stattfindende Floriade ist ein Ereignis, das Gartenfreunde keinesfalls versäumen sollten!

Fotos: Floriade 2012

Leistungen

- alle Busfahrten lt. Programm mit einem Komfortreisebus der Fa. Pecnik mit WC, Klimaanlage, Bordküche
- 5 Nächtigungen in guten Mittelklassehotels im DZ mit Bad/Dusche/WC
- Halbpension
- 1x Mittagessen in Elsveld
- 1x Kaffee mit Gebäck in Ada Hofmann Teichgärten
- Eintritt & Seilbahnfahrt & Überblicksführung Floriade
- Führung Ökogemüsebetrieb Braok
- Fachführung (1,5 Std.) Baumschule Elsveld
- Grachtenfahrt zwischen den Baumschulen in Boskoop
- Eintritt & Führung Blumenversteigerung Veiling
- halbtägige Stadtbesichtigung Amsterdam mit einem deutschsprechenden örtlichen Stadtführer
- Eintritt Hausbootmuseum Amsterdam
- Eintritt & Fachführung Orchideen Hoeve
- Eintritt & Führung & Infofilm Ada Hofmann Teichgärten
- Reisebegleitung: Vizepräs. Gärtnermeisterin Helga Bäck & Mag.^a Heidi Kinast, INA

Pauschalpreis pro Person im DZ

(bei mind. 45 Pers.): € 755,-

Einbettzimmerzuschlag: € 155,-

Aufpreis p. Pers. bei mind. 40 Pers.: € 20,-

Aufpreis p. Pers. bei Mindestteilnehmerzahl 35 Pers.: € 40,-;

Storno- & Reiseversicherung p. P.: € 31,-

Detailinformationen und Anmeldung

Steirisches Raiffeisen Reisebüro, Fr. Mag.^a Priska Umfer, Tel. 0316/8036-3551, E-Mail: umfer@raiffeisenreisebuero.at oder Anmeldeformular-Download auf der Website der Bildungsinitiative INA www.lak-stmk.at/ina.

Anmeldeschluss: 15. Jänner 2012!

Programm

Samstag, 2. Juni:

5.30 Uhr Abfahrt von Graz (Pkw-Abstellmöglichkeit), ggf. auch von Leibnitz, Zusteigmöglichkeiten entlang der A 9 Pyhrnautobahn und im Ennstal möglich. Mittagspause in **Regensburg**, wo Sie in der Altstadt neben der Steinernen Brücke bei der bekannten „Wurstkuchl“ eine Kleinigkeit essen können. Anschl. kurz Freizeit, um den schönen Dom zu besichtigen. Weiterfahrt nach **Koblenz**. ÜN und AE im Hotel Contel. Nach dem AE können Sie ins Zentrum hineinspazieren (ca. 15 Min.), um das „deutsche Eck“ zu sehen, den Zusammenfluss von Mosel u. Rhein od. in einem der vielen Heurigen ein Glas Wein zu genießen.

Sonntag, 3. Juni:

Fahrt nach Venlo. Nach einer Überblicksführung steht Ihnen der restliche Tag zur Verfügung, um die **Floriade** zu besuchen. Diese Gartenschau, die alle zehn Jahre stattfindet, ist ein globales Spektakel, an dem sich auch 2012 wieder Dutzende von Ländern beteiligen und über 100 Aussteller dem Garten-

Fortsetzung nächste Seite



Auch ein Besuch bei den Ada Hofmann Teichgärten steht auf dem Programm.



Amsterdam, das „Venedig des Nordens“.

bau die Ehre erweisen. Der Park besteht aus fünf einmaligen Themenbereichen, wobei Sie in jedem Natur auf andere Art und Weise sehen, fühlen und erleben können. Auch eine Fahrt in der 30 Meter hohen Seilbahn über das Gelände ist inkludiert. ÜN u. AE im ****-Hotel Novotel in Eindhoven.

Montag, 4. Juni:

Vormittags Besichtigung des **Ökogemüsebetriebs Braok** in Mierlo, der auf 100 ha Erdbeeren, Broccoli, Lauch, Fenchel, Sellerie und verschiedene Salate anbaut. Weiterfahrt nach **Boskoop**, dem größten zusammenhängenden **Baumschulzentrum** Europas. Fachführung u. Mittagessen in **Planten Tuin Elsveld**, einem Familienbetrieb, gegründet 1865, 4 ha groß, der auf seltene und ungewöhnliche Pflanzen spezialisiert ist und eine Ahornsammlung mit 700 verschiedenen Arten aufweisen kann. Anschl. **Grachtenfahrt** auf den Kanälen zwischen den Baumschulen. Weiterfahrt nach Nordwijk und ÜN u. AE im ****-Hotel De Witte Raaf **an der Nordsee**.

Dienstag, 5. Juni:

Heute heißt es früh aufstehen, um gleich um 7 Uhr morgens bei der **Blumenversteigerung Veiling in Aalsmeer** dabei zu sein. Diese Blumenbörse ist eine der größten Blumenauktionen der Welt und europaweit der größte Umschlagplatz für Schnittblumen; täglich werden 14 Mio. Blumen und 1,5 Mio. Topfpflanzen dort verkauft. Die Versteigerung geht elektronisch vonstatten. Die Gesamtfläche der Anlagen umfasst 71 ha, die Versteigerungshalle mit ihren 999.000 m² war bis 2008 das größte Bauwerk der Welt. Weiterfahrt nach **Amsterdam**, dem „Venedig des Nordens“, das von unzähligen Kanälen, sog. Grachten, durchzogen ist, in denen sich Ulmenalleen spiegeln. Amsterdam hat mehr Brücken als Paris und ist ein überraschendes Puzzle von unzähligen kleinen Inseln. Halbtägige/r **Stadtrundfahrt und -rundgang** mit örtlichem Guide. Freizeit, um indiv. den **Botanischen Garten** mit seinen über 6000 Pflanzenarten zu besuchen (ca. € 7,50 p. P.) od. in der

Stadt zu bummeln. Anschl. Besuch des **Hausbootmuseums**, wo man einen guten Eindruck davon bekommt, wie es sich auf einem der 2000 Wohnboote an den Grachtenufern mit ihren engen Badezimmern und niedrigen Decken lebt, eine für Amsterdam charakteristische Wohnform. Weiterfahrt an den Noordoostpolder und ÜN u. AE in einem guten Hotel.

Mittwoch, 6. Juni:

Vormittags Führung durch die **Orchideenwelt Hoeve** in Luttelgeest mit ihren etwa 3000 Arten an Orchideen und Schmetterlingen. Es gilt das Schmetterlingstal mit tropischen Vögeln, Reptilien und mehreren Teichen, den tropischen Garten mit tausenden botanischen Orchideen, den großen malaysischen Garten (2000 m²) mit tropischen Obstbäumen sowie den Zuchtbetrieb zu besichtigen. Am frühen Nachmittag geführte Besichtigung der prächtigen **Ada Hofmann Teichgärten**, die 1987 mit einer Gesamtfläche von 2,25 ha von Ada Hofmann angelegt wurden. Ca. 30 Gärten mit 50 Fertig- bzw. Folienteichen sind rund um drei große Naturteiche angeordnet. Ada Hofmann ist es gelungen, eine der größten Sammlungen von Pflanzen, Sträuchern und Bäumen der Niederlande zusammenzutragen. Einzigartig ist auch der 600 m² große, in drei Metern Höhe gelegene Dachgarten mit Teich, von dem aus sich dem Besucher ein guter Überblick über die Teichgarten-Landschaft bietet. Ada Hofmanns besondere Spezialität besteht in der Klarhaltung des Teichwassers auf biologische Weise, ohne Chemikalien oder Filter. Ein Informationsfilm bietet ausführliche Informationen über alles, was Teichfreunde interessiert. Weiterfahrt nach **Koblenz** und ÜN u. AE im Hotel Contel.

Donnerstag, 7. Juni (Fronleichnam):

Heimreise in die Steiermark. Unterwegs Mittagspause.

Programm- u. Hoteländerungen vorbehalten.

Anmeldung beim Raiffeisen-Reisebüro (siehe Seite 11).

**Bildungsinitiative INA, Mag.^a Heidi Kinast, per Adr. Landarbeiterkammer,
Raubergasse 20, 8010 Graz, Tel. (0316) 83 25 07-11 oder 0664/88 46 25 37,
E-Mail: office@ina.lak-stmk.at**

**Das laufende Programmangebot, Online-Anmeldemöglichkeit und die Geschäftsbedingungen finden
Sie auch auf der INA-Website www.lak-stmk.at/ina**

Lehrlingsanzahl nimmt zu!

Die Anzahl der in der Land- und Forstwirtschaft in Ausbildung gestandenen Lehrlinge hat im vergangenen Jahr 2010 deutlich zugenommen. Diese höchst erfreuliche Tatsache geht aus dem Tätigkeitsbericht der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle hervor, der mit 256 per Zählungstichtag 31. 12. 2010 evidenten Lehr- und Ausbildungsverhältnissen den höchsten Wert seit langem ausweist. Im Vergleich zu 2009 beträgt die Zunahme 23 Lehrlinge bzw. knappe 10 Prozent. Auch die Anzahl der im Berichtsjahr neu abgeschlossenen Lehrverträge (102) liegt klar über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre.

Den traditionell größten Anteil an der Lehrlingsausbildung nimmt die Sparte Gartenbau ein. 2010 haben 74% der Lehrlinge diesen Berufsweg beschritten. Am zweithäufigsten schlug die Wahl des Lehrberufes Landwirt-



Erfreulich – die Anzahl der Lehrlinge in den land- und forstwirtschaftlichen Berufen ist deutlich im Steigen begriffen.

schaft zu Buche (7,4%), gefolgt von den Sparten Pferdewirtschaft (4,3%) und Ländliche Hauswirtschaft (3,9%). Einen leichten Aufwärtstrend gibt es auch von der Forstwirtschaft zu vermelden, sie

rangiert an fünfter Stelle (3,1%).

Im Bereich der Lehrstellenförderung, die ebenfalls von der Lehrlingsstelle administriert wird, wurden 99 Betriebe mit einer Gesamtsumme von

knapp 140.000 Euro unterstützt. Der Großteil dieses Betrages entfiel auf die Bereiche Basisförderung und Ausbildungsnachweis zur Mitte der Lehrzeit (Prämie für qualitativ hochwertige Ausbildung).

Neues beim Lehrlingstagebuch Gartenbau

Fertigkeitenkatalog für die Sparte Zierpflanzenbau eingearbeitet

Gärtnerlehrlinge sind verpflichtet, während ihrer Ausbildung ein Tagebuch zu führen. Die Land- und forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle stellt den Lehrbetrieben solche vorgedruckten Gartenbautagebücher (vollständige Mappe mit allen Einlageblättern) zum Selbstkostenpreis von € 13,- zur Verfügung (Tel. 0316/8050 1307). Außerdem steht das

Tagebuch auch auf der Webseite der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle (www.lehrlingsstelle.at) zum Gratis-Download bereit.

Die aktuelle Tagebuchversion 2012 wartet mit einigen Neuerungen und Verbesserungen auf. So sind etwa die Temperaturaufzeichnungen nun direkt bei den Wochenblättern zu finden. Ein Musterblatt dazu sowie eines zum Ausfüllen der Kulturdaten-

blätter liegen bei. Das Tagebuch ist vom Lehrling einmal pro Jahr der Prüfungskommission zur Kontrolle vorzulegen. Das Einsammeln der Tagebücher erfolgt in der jeweiligen Berufsschulklasse.

Eine sehr wesentliche Neuheit betrifft die Tagebücher für die Sparte Zierpflanzenbau. Hier wurde ganz vorne ein **Fertigkeitenkatalog** eingearbeitet, der grob dokumentiert, welche Grundfer-

tigkeiten dem Lehrling im jeweiligen Lehrjahr vermittelt werden sollen. Dies soll zum einen dem Betrieb eine Orientierungshilfe in der Ausbildung sein und zum anderen dem Lehrling Einblick in die wichtigsten Fertigkeiten laut Berufsbild geben. An der Erarbeitung dieses Kataloges war unser Kammersekretär Markus Hartlauer maßgeblich beteiligt.

Wald als Biomassereservoir



Die UNO hat das Jahr 2011 zum weltweiten Jahr der Wälder ausgerufen. Diesem Anlass widmeten wir eine Artikelserie, die sich mit jeweils unterschiedlichen Themenschwerpunkten befasst. Zum Abschluss geht es um den Wald als Ressource für den Rohstoff Holz in seiner Nutzung als Energie- und Hoffnungsträger für eine erfolgreiche Energiewende.



Der Biomassemarkt in Österreich

Holz wichtigster Rohstoff, Wärmemarkt dominiert

von Dipl.-Ing. Dr. Horst Jauschnegg, Vorsitzender des Österreichischen Biomasse-Verbandes und Vorstandsmitglied des Europäischen Biomasse-Verbandes (AEBIOM)

Ganz Europa setzt beim Ausbau erneuerbarer Energien auf die Biomasse. Im Jahr 2020 sollen in der Europäischen Union knapp 60 Prozent des erneuerbaren Energiemarktes von der Biomasse bedient werden. Die dringend nötige Energiewende nimmt also langsam Fahrt auf. Auch Österreich ist gefordert, sich aus der fossilen Abhängigkeit zu befreien und das Energiesystem so rasch wie möglich auf nachhaltige zukunftsfähige Grundfesten zu stellen. Immerhin muss Österreich 90 Prozent der fossilen Energieträger importieren. Die Energieeffizienz muss gesteigert und erneuerbare Energieträger müssen ausgebaut werden. Dabei sollte der bewährte österreichische Weg der dezentralen Biomassenutzung weiter beschritten werden, auch wenn international der Trend in Richtung großer Projekte geht. Bei allem Bestreben nach Wachstum und weiterem Ausbau der Bio-

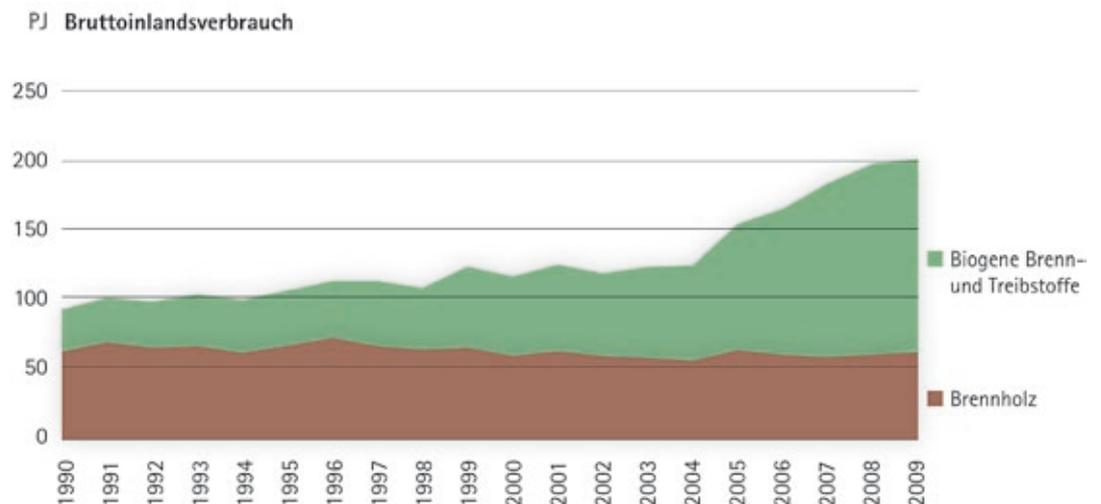
energienutzung darf aber ein wichtiges Faktum nicht übersehen werden: Biomasse ist ein begrenzt verfügbarer Rohstoff. Vor allem ökologische Grenzen der Biomassenutzung sind zu beachten.

Wichtigste heimische Energiequelle

Die Bedeutung der Bioenergie ist in Österreich in den letz-

ten Jahren stetig gestiegen. Sie ist heute die mit Abstand wichtigste heimische Energieressource. Immerhin stammen 40 Prozent des inländischen Energieaufkommens aus Biomasse. Der Anteil der Bioenergie am gesamten Energieverbrauch konnte von neun Prozent im Jahr 1990 auf 15 Prozent im Jahr 2009 gesteigert werden, obwohl sich der Energieverbrauch in

Österreich innerhalb der letzten 20 Jahre um 29 Prozent bzw. knapp 1,5 Prozent jährlich erhöht hat. Diese Steigerung war nur möglich, weil der Biomasseinsatz in den letzten beiden Jahrzehnten absolut mehr als verdoppelt werden konnte. Holz ist und bleibt die wichtigste Ressource für den Bioenergiemarkt. 78 Prozent der gesamten im Jahr 2009 in Österreich einge-



Entwicklung des Bruttoinlandsverbrauches von Biomasse seit 1990.

Grafiken: Österr. Biomasseverband

setzten Biomasse waren Holz (inkl. Laugen) in unterschiedlichster Form. Insgesamt wurden in Österreich 2009 rund 22,8 Millionen Festmeter Holz energetisch genutzt, das je zur Hälfte aus der kaskadischen Holznutzung (Rinde, Sägenebenprodukte, Industrierestholz, Presslinge, Lauge) und direkten Quellen aus der Forstwirtschaft (Brennholz, Waldhackgut) sowie aus Flurgehölzen, Strauchschnitt, Altholz und sonstigen Quellen stammte.

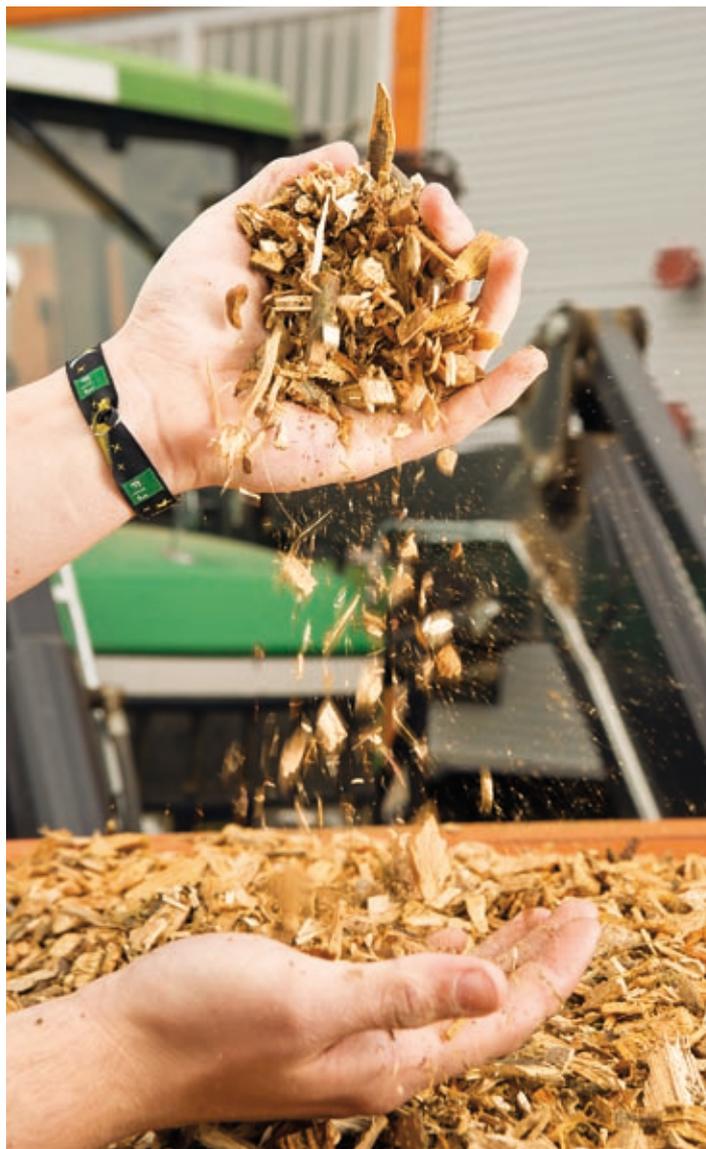
30 Prozent mehr möglich

Bis 2020 könnte der Biomasseeinsatz in Österreich nochmals um 30 Prozent gesteigert werden, wenn es gelingt, die verfügbaren Potenziale aus der Land-, Forst- und Holzwirtschaft sowie dem Abfallsektor zu mobilisieren. Rund die Hälfte des Ausbaupotenzials entfällt auf holz-basierte Rohstoffe (inkl. Lauge), der Rest verteilt sich auf Biotreibstoffe, Biogas und sonstige biogene feste Brennstoffe. Unter optimalen Voraussetzungen könnte der Energieholzeinsatz aus der Forst- und Holzwirtschaft in Österreich

bis zum Jahr 2020 um vier Millionen Festmeter bzw. 17,5 Prozent auf insgesamt 26,8 Millionen Festmeter gesteigert werden. Dies wird jedoch nur gelingen, wenn der Holzeinsatz in Österreich sowohl in der stofflichen als auch in der energetischen Verwertung deutlich erhöht wird und rasch umfassende Maßnahmen zur Mobilisierung der noch vorhandenen Potenziale, vor allem im bäuerlichen Kleinwald, gesetzt werden. Neben Rohstoffen aus der Forst- und Holzwirtschaft werden in Zukunft neue Ressourcen von heimischen landwirtschaftlichen Flächen sowie Abfälle an Bedeutung gewinnen.

Im Jahr 2009 wurden in Österreich rund 46.500 Hektar Acker- und Grünland für die Erzeugung von Biomasse genutzt. Der Schwerpunkt lag mit rund 46.000 Hektar bei der Produktion von Energiepflanzen auf Ackerland. Das entspricht einem Anteil von rund 3,4 Prozent der gesamten Ackerfläche Österreichs. Bis 2020 könnte der Anbau von Energiepflanzen als Hauptfrucht auf rund 120.000 Hektar ausgeweitet werden,

Fortsetzung nächste Seite



Heute stammen bereits 40 Prozent unseres inländischen Energieaufkommens aus Biomasse.
Foto: BMLFUW

Landesrat Johann Seitinger

Biomasse als Basis für regionale Eigenständigkeit und Wertschöpfung



Mit rund einer Million Hektar bedeckt der Wald knapp 62 Prozent der steirischen Landesfläche. Alle drei Sekunden wächst ein Kubikmeter Holz zu. Die Steiermark ist beim Einsatz erneuerbarer Energie führend. Mit einem Anteil von 25 Prozent am Gesamtenergievolumen liegt sie weit über dem EU-Schnitt von sechs Prozent. In der Steiermark werden rund 50 Prozent aller Haushalte (250.000) mit Biomasse beheizt.

Biomasse leistet daher einen wirtschaftlich wichtigen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung. Es ist immer klüger, heimische Produzenten zu unterstützen, als von Öl und Gas aus den politischen Krisenre-

gionen unserer Welt abhängig zu sein. Auf diese Weise wird die exzellente Idee einer regionalen Wärmeversorgung konkret umgesetzt und für die Bürgerinnen und Bürger täglich erfahrbar.

Aus Projekten wie Biomasseheizwerken entstehen jährlich unzählige Arbeitsplätze in der Region. Für die beteiligten bäuerlichen Waldbesitzer wird auf diese Weise zudem auch ihre unternehmerische Zukunft gesichert. In Zeiten, in denen der Klimaschutz immer mehr auch als entscheidende Frage für den Weltfrieden wahrgenommen wird, leistet der „Wald als Biomasseresservoir“ einen wichtigen Beitrag dazu.

Diese ökosoziale Grundhaltung bestimmt in der Steiermark unseren Umgang mit der Energie. Da es in einer Demokratie nie reicht, wenn nur die Experten einerseits sowie die handelnden Politiker andererseits von der Richtigkeit eines Weges überzeugt sind, geht es vor allem auch um ständige Bewusstseinsbildung. Auch hier haben wir in der Steiermark die Schienen in die Zukunft bereits gelegt.

davon rund 80 Prozent auf Ackerland und 20 Prozent auf Grünland. Damit würden 2020 etwa 7,2 Prozent des Ackerlandes und 1,4 Prozent des Dauergrünlandes zur Energieproduktion genutzt.

Darüber hinaus könnten auf 23.000 Hektar Zwischenfrüchte produziert und von 150.000 Hektar Acker- und Grünland Reststoffe zur Energieerzeugung verwendet werden. Die verstärkte Nutzung von Wirtschaftsdüngern und biogenen Abfällen bietet

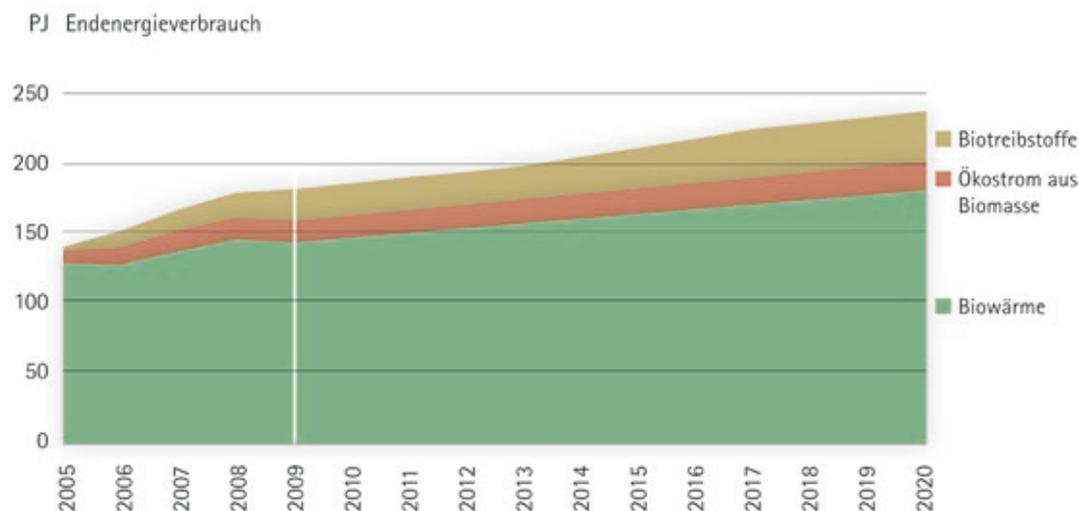
ebenfalls zusätzliche Energiepotenziale.

Wärmemarkt dominiert

Der Wärmemarkt ist mit einem Anteil von 79 Prozent der zentrale Markt für die Biomasse, gefolgt von den Biotreibstoffen mit einem Marktanteil von 12,4 Prozent und der Ökostromerzeugung aus Biomasse und Biogas mit 8,6 Prozent Anteil. Rund 83 Prozent der Biowärmepro-

duktion entfallen auf Biomasse-Einzelfeuerungen und 17 Prozent auf Biomasse-Fernwärmanlagen. Bis zum Jahr 2020 könnte die Biowärmeproduktion um rund ein Viertel ausgebaut werden. Mit den vorhandenen Biomassepotenzialen können 500.000 Häuser von fossilen Energieträgern auf Biowärme umgestellt werden. Darüber hinaus besteht Handlungsbedarf bei der Erneuerung des Altbestandes bei Biomassefeuerungen. Rund 140.000 Holz-

heizungen, die älter als 15 Jahre sind, sollten rasch durch moderne Biomassefeuerungen ersetzt werden. Damit könnte die Effizienz deutlich gesteigert und mit der gleichen Menge an Brennstoff deutlich mehr Gebäude mit Biowärme versorgt werden. Mit der frei werdenden Brennstoffmenge könnten umgerechnet rund 45.000 Haushalte zusätzlich von fossilen Heizungen auf Biomassefeuerungen umgestellt werden. Die Ökostromerzeugung aus fester Biomasse und Biogas könnte bis 2020 um etwa ein Drittel ausgebaut werden. Das Ausbaupotenzial ist mit rund 200 Megawatt elektrische Leistung im Vergleich zum Wärmemarkt jedoch begrenzt, wo das Ausbaupotenzial auf über 5.000 Megawatt geschätzt wird.



Entwicklung des Energieverbrauches von Biomasse seit 2005 und Ausbaupotenziale bis 2020.

Nähere Infos:
Österr. Biomasseverband,
Franz-Josefs-Kai 13, 1010
Wien, Tel. 01/533 07 97,
E-Mail: office@biomasseverband.at, Web:
www.biomasseverband.at.



Heizen mit Biomasse – Technologie mit Zukunft

von Erwin Stubenschrott, Geschäftsleitung „KWB Die Biomasseheizung“

Nachhaltiges Denken, intensive Forschung und kontinuierliche Aufbauarbeit haben die Marke KWB zum Innovations- und Technologieführer auf dem Gebiet der Biomasseheizungen in ganz Europa gemacht. 1994 als kleines Vier-Mann-Unternehmen gegründet, setzten wir uns das Ziel, ei-

nen wesentlichen Beitrag zur Umstellung der Energieversorgung der Menschheit auf erneuerbare Energie zu leisten. Die Grundidee stammt von Dr. August Raggam, der in der Zeit von 1985 bis 1997 das Forschungsinstitut für Biomasseverbrennung und Biomasseverwertung auf der TU Graz leitete. Seine Er-

kenntnisse und Forschungsergebnisse waren bahnbrechend für die österreichische Biomassebranche und nach wie vor ist dieser Pionier als Mit- und Vordenker in das Geschehen bei KWB eingebunden. Heute beschäftigt das Unternehmen „KWB Die Biomasseheizung“ 205 MitarbeiterIn-

nen am Standort St. Margarethen/Raab und weitere 135 in vier Tochtergesellschaften. Sechs zusätzliche Auslandsniederlassungen mit exklusiven Vertriebspartnern erweitern unser Vertriebsgebiet. Der Exportanteil liegt bereits bei über 75%. Vom Einfamilienhaus bis zur Wohnanlage werden mittler-

weile 50.000 Kunden europaweit mit Wärme von KWB Biomasseheizungen versorgt. Neue Schwerpunkte liegen in der kommunalen Energieversorgung für ländliche Gebiete sowie für Gewerbebetriebe. Die Produktpalette umfasst Pellets-, Hackgut- und Stückholzheizungen im Leistungsbereich von acht bis 300 kW. Individuelle Raumaustragungs- und Lagersysteme ergänzen das Sortiment und ermöglichen die ideale Abstimmung der Biomasseheizung mit der baulichen Situation beim Kunden. Alle KWB-Heizungen sind mit der im Haus entwickelten, hohen Bedienungscomfort bietenden Comfort-3.0-Mikroprozessorregelung ausgestattet. Bis zu 20 Prozent des Umsatzes

bei KWB werden jährlich in Forschung und Entwicklung investiert. 35 der 205 MitarbeiterInnen am Standort Österreich arbeiten im größten, privaten Biomasseforschungszentrum Europas. KWB ist international anerkannter Forschungspartner und ist in einem Netzwerk mit renommierten Institutionen wie der TU Graz, dem Fraunhofer-Institut oder dem Deutschen Institut für Luft- und Raumfahrt kooperativ verbunden.

Die einzige Chance gegen Klimakollaps und globale Erwärmung ist die Umstellung der Energieversorgung auf erneuerbare Energie. Mit dieser Überzeugung arbeiten wir weiterhin intensiv an der Erforschung der Verbrennung



KWB-Heizungen auf dem unternehmenseigenen Prüfstand. Hier wird auf Wirkungsgrad, Verbrennung und Emissionen hin geforscht und analysiert.

von Holzpellets, Hackgut, Stückholz und zukünftigen Brennstoffen aus der Landwirtschaft (Energieholz vom Acker). Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Verstromung der Biomasse.

Nähere Infos:

KWB – Kraft und Wärme aus Biomasse GmbH, Industriestraße 235, 8321 St. Margarethen/Raab, Tel. 03115/61 16-0, Web: www.kwb.at.

Ehrungsaktion 2011

Volle Säle, beste Stimmung

An die 400 Kammermitglieder nahmen an den heurigen Ehrungsfeierlichkeiten in Bad Waltersdorf und in Seggau teil. Ein starkes Signal für die Verbundenheit mit der Landarbeiterkammer.

Kammeramtsdirektor Dr. Ingo-Jörg Kühnfeld konnte bei den beiden Veranstaltungen wieder zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Am 5. November in Bad Waltersdorf waren es Hofrat DI Georg Zöhler (in Vertretung von LR Seitinger), Bezirkshauptmann Mag. Max Wiesenhofer, Kammerobmann Ökonomierat Johann Reisinger, der Bürgermeister der Gemeinde Bad Waltersdorf Josef Hauptmann und Kammererrat Alois Töglhofer.

Am 12. November in Seggau gab uns LR Johann Seitinger selbst die Ehre. Gekommen waren auch Kam-

merobmann Ökonomierat Josef Kowald, Bürgermeister Alois Adam (Gemeinde Seg-

gau), Kammererin Gertrude Tomanitsch sowie die Kammereräte Heinrich Steppe-

ler und Herbert Telser. – Bei beiden Ehrungsfeiern waren

Fortsetzung nächste Seite

Die Dienstältesten und deren Gratulanten bei der Ehrungsfeier in Bad Waltersdorf. Von links: Vizepräs. Kleinhofner, Vizepräs. Bäck, Franz Brodtrager (49 Bj.), Anton Weberhofer (50 Bj.), Präs. Mandl, Hofrat Zöhler.

Fotos: Galler





Ehrung in Bad Waltersdorf. Gruppe Lagerhausgenossenschaft Wechselgau.



Präsident Mandl gratuliert dem dienstältesten Jubilar der Ehrungsfeier in Seggau, Franz Truschnegg.



Landesrat Johann Seitinger zeichnete unsere Ehrungsfeier in Seggau mit seiner Anwesenheit aus.

Kammerpräsident Ing. Christian Mandl, Vizepräsidentin Helga Bäck und Vizepräsident Gerhard Kleinhofer zugegen. KAD Dr. Kühnfels betonte in seiner Begrüßungsansprache

die Wichtigkeit der Arbeit für die Menschen und die Notwendigkeit, dass die Menschen ihre Arbeit behalten, sich wohl fühlen und sich entwickeln können. Es sei daher

angebracht, die Leistungen der Kammermitglieder durch diese Ehrungsfeiern hervorzuheben und zu belohnen. In dieselbe Kerbe schlugen in ihren Grußadressen LR Sei-

tinger und HR DI Zöhrer. Es sei eine Tatsache, dass Land- und Forstwirtschaft ohne die fleißigen Hände und hellen Köpfe der Mitglieder der Landarbeiterkammer nicht zu



Ehrung in Bad Waltersdorf. Jubilarinnen und Jubilare von land- und forstwirtschaftlichen Fachschulen.



Ehrung in Bad Waltersdorf. Kolleginnen und Kollegen aus den Bereichen Forstwirtschaft und Landeskontrollverband.

machen sei. LR Seitinger sagte auch für die kommenden Jahre seine Unterstützung zu. Man werde trotz der angespannten Budgetsituation des Landes die Landarbeiterkammer nicht vergessen und dafür Sorge tragen, dass diese ihre hervorragende Arbeit für die Mitglieder auch künftig weiterführen könne. Kammerpräsident Ing. Christian Mandl betonte in seinen Festansprachen, dass durch die vielfältigen Tätigkeiten der Kammermitglieder der ländliche Raum in seinem heutigen Erscheinungsbild erhalten und mitgestaltet

worden sei und sich die von der Kammer vertretenen Menschen als besonders anpassungsfähig an die sich ständig verändernden Rahmenbedingungen erwiesen hätten, was aber zur Folge haben müsse, dass man die Dienstnehmer in der Land- und Forstwirtschaft auch an den positiven Ergebnissen beteiligen müsse. Auf die Reform im Lande eingehend verwies der Präsident darauf, dass die Landarbeiterkammer bereits vor mehr als zehn Jahren eine umfassende Reform durchgemacht und vieles von

Fortsetzung nächste Seite



Nicht nur Organisator, sondern auch selbst Jubilar – unser Kammersekretär Hans Weber (3. v. l.) bei der Ehrungsfeier in Bad Waltersdorf.



Ehrung in Bad Waltersdorf. Die Jubilarinnen und Jubilare aus Landwirtschaft und Gartenbau.



Ehrung in Bad Waltersdorf. Die Geehrten von Landwirtschaftskammer und Versuchsbetrieben.

dem vorweggenommen habe, was heute in der Politik ange-dacht werde.

Nach der Ehrung der JubilariInnen ging es zum gemütlichen Teil der Veranstaltungen über, in dem die „Steirische Streich“ nach alter Tradition für Unterhaltung sorgte.

Die Jubilarinnen und Jubilare

Ehrung am 5. November in Bad Waltersdorf

50 Berufsjahre
Weberhofer Anton

45 bis 49 Berufsjahre (3. Hauptehrung)

Bader Ernst, Berger Leo, Bretter Karl, Brodtrager Franz, Handler Franz, Hofer Ernst, Kohlfürst Alois, Kulmer Johann, Ing. Lechner Alois, Mogg Ignaz, Petritsch Franz, Poller Josef, Pöttler Gottfried, Rechberger Josef, Ing. Schnitzer Arthur, Schraml Josef, Schuster Josef, Strobl Josef, Weber Johann, Wiesenhofer Raimund

40 bis 44 Berufsjahre (Ehrenzeichen in Gold)

Absenger Herbert, Feichtinger Johann, Freiburger Al-

fred, Fürnrath Gottfried, Hauptmann Alois, Hofer Hubert, Horn Maria, Koch Sophie, Krampel Brigitte, Lechner Alois, Neubauer Herta, Orthofer Siegfried, Paar Anna, Dipl.-Ing. Plienegger Johann, Poms Monika, Pöttler Annemaria, Reber Anton, Salmhofer Alois, Sedelmaier Josef, Spandl Andreas, Spirk Ingrid, Theiler Werner, Ing. Ulz Josef, Windisch Franz, Wolf Josef

35 bis 39 Berufsjahre (2. Hauptehrung)

Brodtrager Margarete, Ebner Johann, Elmer Franz, Feiner Ernestine, Flechel Josef, Gur-

det Gerhard, Hausmann Werner, Heidenbauer Gottfried, Hofer Andreas, Inschlag Franz, Kernbichler Josef, Kogler Peter, Kohl Josef, Kohl Marianne, Kutschera Herbert, Lehofer Franz, Lienhart Christine, Lind Regina, Maier Marianna, Nöhner Johann, Pelzmann Alfred, Pfeiffer Gertraud, Pferscher Josef, Pörtl Waltraud, Pötz Vinzenz, Posch Hermann, Retter Josef, Sammer Josef, Schafferhofer Josef, Ing. Schmied Elisabeth, Steiner Ernst, Sulzer Hubert, Tauterer Karl, Zingl Karl



Ehrung in Bad Waltersdorf. Bedienstete des Lagerhauses Thermenland und andere.

*Ehrung in Seggauberg.
Die Jubilarinnen und Jubilare der
Lagerhäuser Gleinstätten und
Wies-Eibiswald.*

30 bis 34 Berufsjahre (Ehrenzeichen in Silber)

Absenger Josef, Baliko Elfriede, Bauer Emmerich, Bauernhofer Hermann, Buchberger Rudolf, Fahrleitner Barbara, Fischl Waltraud, Fuchs Waltraud, Geishofer Erika, Glatz Josef, Glössl Richard, Gosch Siegrid, Grossmann Walter, Gschanes Helga, Haas Johann, Haspl Friedrich, Hauptmann Josef, Haushofer Johann, Hofer Franz, Höfler Gerhard, Kappler Gertrude, Kirchsteiger Walter, Koch Marianne, Ing. Kogler Ferdinand, Kröll Andreas, Ing. Loidl Martin, Maier Josef, Maieregger Margareta, Mayr Erwin, Ing. Müller Franz, Paar Josef, Pendl Edeltraud, Pfeifer Günther, Polzhofer Werner, Potzinger Franz, Probst Johann, Reisinger Gertrude, Rohringer Christian, Schaider Regina, Dipl.-Ing. Schallerl Franz, Schantl Josef, Schlögl Monika, Schweighofer Heinz-Georg, Seidl Franz, Steinbrenner Manfred, Steiner Alfred, Steinhöfler Siegfried, Taucher Johann, Thaller Anton, Thaller Franziska, Theiler Ignaz, Töglhofer Alois, Unterwieser Josef, Wilfling Anna, Zingl Stefanie

25 bis 29 Berufsjahre (1. Hauptehrung)

Binder Gabriele, Böhm Rupert, Breitegger Peter, Brottrager Johann, Brünner Reinhard, Mag. De Monte Karl, De Monte Marianne, Ertl Monika, Fank Maria, Fiedler Franz, Fiedler Johann, Fink Josef, Glatz Siegfried, Golec Maria,

*Ehrung in Seggauberg.
Gruppe der Geehrten aus landwirtschaftlichen Fachschulen und anderen Landesbetrieben.*



Götze Gabriele, Harrer Norbert, Hofer Andreas, Holik Ernestine, Hübl Brigitte, Ing. Kaufmann Johann, Kernbichler Herbert, Kirchsteiger Erich, Klafp Hermann, Kloiber Manfred, Krankenedel Franz, Kurz Werner, Lechner Beate, Leidorfer Gertrud, Mantsch Ernst, Mag. Moser Dietmar, Nistelberger Maria, Pacher

Edeltraud, Panhofer Monika, Pichler Angelika, Pichler Gertrude, Pieber Konrad, Posch Irmgard, Pratl Angela, Pregartner Johannes, Prettenhofer Hans-Josef, Putz Rupert, Raber Renate, Raser Gertrude, Rechberger Josef, Riedel Maria, Ringhofer Josef, Rudat Rosemarie, Salmhofer Richard, Sattler Herbert, Saurer

Friedrich, Schantl Gerhard, Schibich Erika, Schickhofer Peter, Schirnhofner Johann, Schuh Herbert, Schweighofer Erwin, Schweighofer Josefa, Siebeneichler Gert, Spreitzenhofer Waltraud, Steiner Hans, Taubenschuss Gottfried, Taucher Herbert, Terler Hubert, Teubl Maria, Teuschler Anne-

Fortsetzung nächste Seite





Ehrung in Seggau.
Jubilantinnen und Jubilant von
Landwirtschaftskammer und anderen
Interessenvertretungen.

Josef, Ertl Vinzenz, Friedl Franz, Haas Johann, Hardinger Wilhelmine, Haring Heinz, Heidenkummer Franz, Hofer Andreas, Hofer Franz, Katschner Ferdinand, Kern Edith, Knaus Ingrid, Konrad Franz, Konrad Johann, Krisper Manfred, Lambauer Kurt, Müller August, Nauschnegg Anna, Neubauer Franz, Neuper Josef, Ing. Niedereder Hubert, Oswald Johann, Pabst Elfriede, Posch Alexius, Pretterhofer Karl, Prosch Ilse, Salzger Herbert, Schabler Helga, Schauer Johann, Schmolli Franz, Schneebacher Rosa, Simoncic Feliks, Stepischnik Stefanie, Theussl Rigobert, Uedl Anneliese, Volnhals Marianne, Weber Herta, Wogger Franz, Wogger-Hofer Irmgard, Zotter Helmut, Zweidick Eduard

liese, Wels Josef, Wiedner Sonja, Wild Jakob, Wilhelm Pauline, Dipl.-Ing. Winkler Johanna

Aldrian Johann, Jauk Karl, Jauschneg Johann, Kieler Anton, Kölbl Josef, Kügerl Franz, Niederl Anton, Niederl Franz, Pongratz Georg, Sodl Vinzenz, Truschnegg Franz

Horwath Otto, Klinger Franz, Kohler Johann, Maurer Margarethe, Ing. Pöllabauer Peter, Schmolzer Franz, Stoiser Karl, Thünauer Johann, Weinberger Margaretha, Wildbacher Stephan, Wirmsperger Alois

Ehrung am 12. November in Seggau

**45 bis 49 Berufsjahre
(3. Hauptehrung)**

**40 bis 44 Berufsjahre
(Ehrenzeichen in Gold)**

Freidl Anton, Gether Karl, Grundner Karl, Haring Karl,

**35 bis 39 Berufsjahre
(2. Hauptehrung)**

Albrecher Veronika, Bernhart

**30 bis 34 Berufsjahre
(Ehrenzeichen in Silber)**

Baier Maria, Bernhart Karl, Ettl Franz, Fladerer Herbert, Friessnegg Gerhard, Golob Josef, Gosch Brigitte, Grebien Anita, Griesbacher Manfred, Grüberl Karl, Hammer Karl, Heiningner Josef, Hengsberger Helmut, Hofbauer Franz, Hofer Ingrid, Ing. Höfler Franz, Höfler Friederike, Horwath Mathilde, Hubmann Franz, Jagl Johann, Ing. Jauk Josef, Jauschnik Gerald, Dipl.-Ing. Kamsker Gerhard, Kern Franz, Klug Gerhard, Knopper Josef, Kogler Alfred, Kohlbacher Peter, Kraus Anton, Kreiner Daniela, Krenn Gerlinde,



Ehrung in Seggau.
Bedienstete aus den Berufs-
bereichen Forst, Jagd und Fischerei.

*Ehrung in Seggau.
Die Kolleginnen und Kollegen aus
Wein- und Gartenbaubetrieben.*

Kreuzer Herbert, Lederhaas Waltraud, Mally Erwin, Marko Irmgard, Michl Marina, Milhalm Manfred, Muri Rosa, Niggas Franz, Pölzl Raimund, Ing. Resch Franz, Sackl Karl, Salzger Gabriele, Dr. Samel Raimund, Schadenbauer Anna, Schauer Walter, Schlögl Alois, Schöggler Josef, Schwarz Johann, Schwarzl Rudolf, Seyer Franz, Skargeth Rosemarie, Söls Alfred, Stepeler Heinrich, Stiegler Josef, Strohmeier Franz, Thier Roswitha, Tschuchnig Johannes, Ing. Ulrich Alois, Vökl Friederike, Wallner Christine, Weinberger Jakob, Weiss Christine, Ing. Wieser Hubert, Winkler Franz, Zmugg Gerhard

**25 bis 29 Berufsjahre
(1. Hauptehrung)**

Ackerl Alois, Bizjak Gerlinde, Englisch Maria, Fink Franz, Fink Renate, Fischer Margit, Fladenhofer Helmut, Dipl.-Ing. Fötsch Josef, Fraidl Ida, Gimpel Anneliese, Gödl Waltraud, Grill Franz, Ing. Haring Sieglinde, Hartmann Gisela, Ing. Häusler Alfred, Ing. Hirschbichler Alois, Hofer Stephan, Höller Maximilian, Dipl.-Ing. Holzerbauer Anton, Ing. Huber Johanna, Ing. Mag. Huber Walter, Jausner Sonja, Ing. Kandlbauer Anna, Kiefer Herta, Kosednar Majda, Kranner Gottfried, Kratzer Josef, Krenn Erna, Ing. Kugel Sieghard, Lackner Helene, Lambauer Josef, Lehofer Manfred, Ing. Luttenberger



Werner, Maier Franz, Maier Stefan, Majcan Gabriele, Malli Ursula, Matzer Maria, Mehlsack Eduard, Michelitsch Karl, Mischinger Ernest, Mlakar Johann, Nauschnegg Karl, Neuhold Josef, Ing. Ottinger Harald, Pichler Gottfried, Pölzl Manfred, Purkathofer Elisabeth, Ranftl Franz, Reich Ger-

trudis, Reich Johann, Reich Josefa, Rosenberger Eveline, Rossmann Oswald, Rumpf Johann, Schaden Franz, Schlagger Robert, Schmidt Andreas, Schober Günther, Schöllauf Johann, Schwab Simon, Skof Ingrid, Smejkal Hannelore, Stangl Maria, Stenitzer Ronald, Stiendl Rudolf, Toma-

nitsch Gertrude, Triebel Josef, Tschiggerl Christian, Tschiggerl Elisabeth, Vodenik Werner, Weidinger Maria, Wornisch Josef, Ziehenberger Gabriela, Zirkl Anna, Zitz Franz, Zweidick Martin



*Ehrung in Seggau.
Die Geehrten der Betriebe
Lagerhaus Graz-Land und RWA.*

„Waldzeit ist's“ – Wald ist mehr als die Summe seiner Bäume!

Plädoyer für ein verkanntes Genie – und wie wir alle mit ihm und miteinander umgehen (sollten). Kurzfassung des Vortrages von Forstdirektor OFR Dipl.-Ing. Andreas Holzinger, gehalten im Rahmen der Kammer-Vollversammlung am 2. Dezember d. J. in Graz.



Holzinger: „Klar ist, der Wald kann mehr als bloß Holzmasse produzieren, Wald ist multifunktional, ist genial.“ Fotos: LAK

„Es ist ein großer Unterschied, ob ich etwas weiß oder ob ich es liebe, ob ich es verstehe oder ob ich nach ihm strebe“, meinte der italienische Dichter Francesco Petrarca (1302–1374) und bringt damit zum Ausdruck, dass es um mehr geht als um aufzählendes Inventarwissen, statische Beschreibungen oder gewinnmaximierende Praxis. Es geht vielmehr um die Lebensgrundlage unzähliger Organismen, Tiere und Pflanzen, um die Lebensgemeinschaft Wald, die auch der Mensch in vielerlei Hinsicht zum Arbeiten, Wohlfühlen, zum Leben braucht – ohne dass es ihm vielleicht immer voll bewusst ist.

So steht's im Prolog des Buches „Waldzeit ist's“, das zeitgerecht zum Jahr des Waldes – von den Vereinten Nationen ausgerufen – Anfang 2011 erschienen ist. In diesem Zusammenhang ist mein Plädoyer für den Wald

- nicht als wissenschaftlicher Vortrag zu verstehen,
- keine forstliche Belehrung,

- keine oberflächliche Plauderstunde, sondern soll Ihnen die Welt eines Ökosystems eröffnen, die der Mensch als Grundlage seines Lebens braucht in all ihren Ausbildungsformen. Ich möchte Ihnen zeigen, was der Wald für mich persönlich und für den Wirtschaftsbetrieb Steiermärkische Landesforste bedeutet und wohin die Zukunftsreise gehen soll.

„Der Baum muss weg, sagte der freundliche Nachbar – er versperrt mir die ganze Sicht auf den Wald!“ Diese zutiefst menschliche Fehleinschätzung symbolisiert die oft fehlende Sicht aufs Ganze. Man bräuchte ja nur einen Schritt zur Seite oder eben mehrere zurückzutreten, um klare Sicht auf das Ganze zu haben. Egal, klar ist: Wald kann mehr als bloß Holzmasse produzieren, Wald ist multifunktional, ist genial – nicht erst seit der Mensch ihn nutzt, nein, seit Jahrtausenden!

Waldfunktionen – wie funktioniert Wald?

Im österreichischen Forstgesetz sind die vier Waldfunktionen Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungsfunktion definiert und wird seine Behandlung durch den Forstmann auf eine Weise eingefordert, die diese Funktionen nachhaltig sicherstellt. Der **Nachhaltigkeit** kommt in diesem Zusammenhang wohl die wichtigste Bedeutung zu, nämlich als Postulat, immer nur so viel zu entnehmen, zu nutzen, wie in einer bestimmten Zeiteinheit wieder nachwächst, oder – allgemeiner formuliert – das Ökosystem Wald nur in einem Ausmaß zu beeinflussen, dass es langfristig sein stabiles Gleichgewicht behält und damit seine Funktionen immerwährend erfüllen kann.

Die moderne, aufgeschlossene Forstwirtschaft weiß, dass sich bei nachhaltiger

Nutzung des Waldes die anderen drei Funktionen – der Schutz vor Muren, Steinschlag, Lawinen oder Erosion, die Speicherung und regelmäßige Abgabe von Wasser, die Klimaregelung, Wohlergehen und Wohlbefinden für den Erholungssuchenden – im Kielwasser der Nutzung automatisch einstellen werden.

Paradigmenwechsel und Modernisierungsschub

Der Holzunger der Nachkriegsjahre bei der Weltkriege und die konservative Gewinnmaximierung mancher Forstbetriebe sowie Schadensereignisse, Windwurfkatastrophen in immer kürzeren Abständen wurden durch das Streben – insbesondere jüngerer Leute – nach Naturnähe, Erholung und Gesundheit als alte Muster und Schemen endlich überwunden und haben eine Bewusstseinsbildung für die Mehrfachbedeutung gesunder stabiler Mischwälder gebracht. Wald wird in zunehmendem Maß als Sport-, Freizeit- und Erholungsraum gesehen und genutzt – „Bruder Baum“ genießt höchste Aufmerksamkeit und Sympathiewerte. Dadurch erhält der Wald neben den vier festgelegten Funktionen eine immer stärker eingeforderte **„Sozialfunktion“**. Dabei wird aber leider manchmal übersehen, dass – neben dem Menschen – auch andere Lebewesen den Wald nutzen, ja vielmehr noch als Lebensraum für ihre Existenz zwingend brauchen!

Zimmer, Küche, Kabinett ... Für viele Wildtiere ist nämlich der Wald Lebens- und Rückzugsraum, bietet Äsungs- und Deckungsangebot, ist Kinderstube, Balzarena, gedeckter Tisch, Ruheraum und Schlafplatz zugleich. Eine Vielzahl an Vögeln, Schalenwildarten, Haarwild, Niederwild, Beutegreifer leben, lieben, jagen und

sterben im Wald – natürliche Prozesse, die weitgehend unentdeckt und heimlich, aber stetig im Wald ablaufen und so eine natürliche Abfolge im Kreislauf der Jahreszeiten bilden. Diese **Habitatfunktion** des Waldes, also seine Fähigkeit, Wohnort und Nahrungsgrundlage für unzählige Waldtiere zugleich zu sein, macht sich der Mensch seit Urzeiten jagdlich zunutze. Dass heute eine verantwortungsvolle Bejagung der Wildtiere nach strengen gesetzlichen Richtlinien und Vorgaben abzulaufen hat, ist selbstverständlich.

So hat jedes Lebewesen – auch der Mensch – seine wichtige Bedeutung und seinen Platz im Ökosystem WALD. Es bräuchte nur ein bisschen **Toleranz** füreinander – auch im gesellschaftlichen Leben!

Im Buch Waldzeit fragt ein serbisches Sprichwort: „Im Wald lehnt sich Baum an Baum, also warum nicht auch Mensch an Mensch?“

Einer für alle, alle für einen

So lautet die Devise im komplexen Ökosystem Wald, denn jedes einzelne Lebewesen – vom kleinsten Insekt bis zum höchsten Baum – erfüllt seine spezifische, wichtige Funktion. Vergleichbar mit einem Mobile: Wenn an irgendeinem Ende ein einziges Element ausfällt, gerät das Gesamtsystem in Bewegung, bis das fehlende Lebewesen durch ein anderes ersetzt wird oder aber das Gleichgewicht sich durch längeres Pendeln wieder einstellt oder das System überhaupt kippt.

Die Aufgaben jedes Einzelnen im System sind dabei vielfältig: Während breitkronige, dicht belaubte Bäume für eine Beschattung des Waldbodens, eine Verringerung der Luftbewegungen und damit Vermeidung von Verdunstungsverlusten sorgen und dadurch ein spezifisches gemäßigtes Waldinnenklima erzeugen, bewirken pflanzenfressende, Biomasse „konsumierende“ Tiere und organische Substanz abbauende Pilze und Kleinstinsekten ein Rückführen der Nährstoffe und damit Funktionieren des Kreislaufs.

Der aber wohl wichtigste biochemische Prozess, ohne den Leben auf unserem blauen Planeten unmöglich wäre, braucht einfach nur Wasser, Kohlendioxid aus der Luft und Sonnenenergie als Katalysator – drei Faktoren, die praktisch unbegrenzt und kostenlos vorhanden sind – und ist als **Photosynthese** in die Biologiebücher eingegangen.

Gemeinsam statt einsam ...

... könnte das Motto für Bäume etwa in der Hochlage sein, wenn sich einzelne Individuen zu einem „Kampftrupp zusammenrotten“, um so den Wetterunbilden in der kurzen alpinen Vegetationsperiode zu trotzen: Sie schützen sich gegenseitig, indem sie sich eng aneinander schmiegen und die tiefen Äste sich wie Hände berühren. Die Bezeichnungen Rottenstruktur und Kampfzone werden dadurch leichter verständlich.

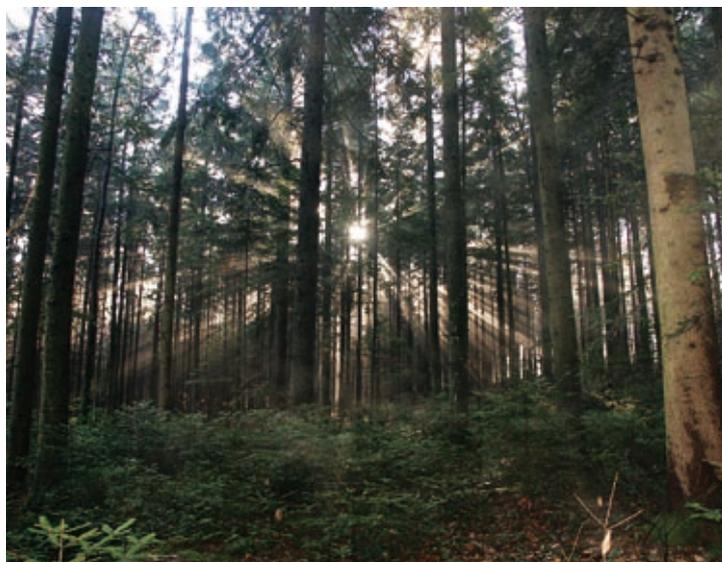
... und Vielfalt statt Einfalt – In einer gut organisierten Gemeinschaft ist jede Nische besetzt: Da gibt es die lichthungrige Lärche ebenso wie die schattentolerante Eibe, die Pionierbaumart Kiefer und die Spezialistin Tanne, die frühblühende Weide und den Spätzünder Esche, die unscheinbare Erle und die schöngeistige Linde, die weiblich erotische Birke und den männlich praktischen Ahorn, die Wasserratte Pappel und den Wüstensohn Wacholder, die unbeugsame Eiche und die nervenschwache Fichte, Harte und Weiche, Junge und Alte, Dicke und Dünne, und, und ...

... nahezu jede menschliche Eigenschaft findet sich im Pflanzenreich wieder. Alle diese Individualisten lehren uns täglich Toleranz, wenn zwar jeder Stamm im Wald für sich alleine steht, jedoch seine Wurzeln sich mit anderen vereinigen und seine Krone sich mit anderen verflucht. Damit sind sie gleichsam am höchsten und tiefsten Punkt verbunden! Sind nicht auch Menschen verschiedener Nationalitäten, die sich aber im Denken und Fühlen gleichen, wie so ein sturm-fester Wald aus riesigen Bäumen? Auf die betriebliche Struktur der **Steier-**



„Wald wird in zunehmendem Maß als Sport-, Freizeit- und Erholungsraum gesehen und genutzt – ‚Bruder Baum‘ genießt höchste Aufmerksamkeit und Sympathiewerte.“

märkischen Landesforste übertragen heißt das nun: die Stärken in der Vielfalt zu suchen, die Standortvorteile des ländlichen Raumes, die Heimat- und Naturverbundenheit der arbeitenden und damit „Wertschöpfenden“ Menschen im Unternehmen zu sehen und zu fördern, die Einzigartigkeit der Produkte Gebirgsholz, nachwachsender Rohstoff Biomasse, gesundes Lebensmittel Wildfrischfleisch oder Entschleunigung in der Natur herauszustreichen, dem Kraftplatz Wald selbstbewusst in der Gesellschaft Stimme zu geben – für eine ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltig erfolgreiche Zukunft, und das nicht nur heuer, im Jahr des Waldes, sondern mindestens ein Baumalter lang. Und nicht vergessen: Bäume können uralt werden!



„Waldzeit ist's – und das nicht nur heuer, im Jahr der Wälder, sondern mindestens ein Baumalter lang. Und: Bäume können uralt werden!“

Foto: Prietl

Gut Holz – LAK-Kegeltturnier 2012

Kegelfreunde aufgepasst – am 3. März 2012 findet das 5. landesweite Kegeltturnier der Steiermärkischen Landarbeiterkammer statt. Eine Teilnahme ist nur über Anmeldung bei dem/r regional zuständigen Kammerrat/Kammerrätin möglich.



Nächstes Jahr ist es also wieder soweit: am **Samstag, dem 3. März**, veranstalten wir unser 5. LAK-Kegeltturnier. Wie gewohnt wird der sportliche Teil dieses beliebten Events auf den Bahnen des Gasthofes Neumann in Gobernitz/St. Margarethen b. Knittelfeld und die Siegerehrung im Festsaal der Fachschule Großlobming über die Bühne gehen. Die genaue Ausschreibung samt Turnierregeln sind auf unserer Website unter www.landarbeiterkammer.at/steiermark zu finden.

Als AnsprechpartnerInnen in Sachen LAK-Kegeltturnier 2012 fungieren unsere Kammerrätinnen und Kammerräte (Kontakt-daten siehe gesondereter Infoblock). Sie sind für die Entsendung der Mannschaften zum Turnier sowie für ein entsprechendes Angebot an im Vorfeld zur Austragung gelangenden regionalen Kegolveranstaltungen zuständig. Hier die Durchführungstermine solcher Regionalauscheidungen:

- KR Karl **Burgsteiner**, KRin Maria **Wolf**:
Donnerstag, **12. Jänner 2012**, 19.30 Uhr,
Aichdorf, Gh. Wilhelmer, Bundesstraße 19
- KR Ing. Eduard **Zentner** und KRin DI Waltraud **Hein**:
Samstag, **14. Jänner 2012**, 13.30 Uhr,
Irdning, Sportkegelbahn Rudorfer, Grimminggasse 84

Fortsetzung nächste Seite

KONTAKTDATEN UNSERER KAMMERRÄTINNEN UND KAMMERRÄTE

Vizepräs. **BÄCK** Helga, Graz

Tel. 0664/4608987, E-Mail: helga.baeck@klinikum-graz.at

KR **BURGSTEINER** Karl, Fohnsdorf

Tel. 0680/1225049, E-Mail: kb@ctc.at

KR **GANSER** Gottfried, Hinterwildalpen

Tel. 0664/9540632, E-Mail: ganser-gottfried@a1.net

KR **GUGGANIG** Werner, Stadl a. d. Mur

Tel. 0676/9005454, E-Mail: werner.gugganig@yahoo.de

KR **GUGGI** Erwin, Steinberg/Ligist

Tel. 0664/6273141, E-Mail: erwin.guggi@lagerhaus.grazland.at

KR Dipl.-Ing. **HEIN** Waltraud, Bad Mitterndorf

Tel. 0664/5141352, E-Mail: waltraud.hein@raumberg-gumpenstein.at

KR **JANSENBERGER** Klaus, Mautern

Tel. 0676/4230725, E-Mail: jansenberger.6129@gmx.at

Vizepräs. **KLEINHOFER** Gerhard, Mariazell

Tel. 0664/3253831, E-Mail: gerhard.kleinhofer@bundesforste.at

KR **KOBER** Isabella, Bärnbach

Tel. 0664/6025961302, E-Mail: isabella.kober@lk-stmk.at

KR **KRANZER** Heimo, Weng im Gesäuse

Tel. 0664/2113174, E-Mail: kranzer@landesforste.at

KR Ing. **KRIVEC** Helmut, Bruck a. d. Mur

Tel. 0676/817 11 42 88, E-Mail: helmut.krivec@gpa-djp.at

KR **SCHIEER** Bernhard, St. Lambrecht

Tel. 0664/4212657

KR **SCHRUF** Ernst, Neuberg

Tel. 0664/8708558, E-Mail: ernst.schruf@gmx.at

KR **STEPPELER** Heinrich, Deutschlandsberg

Tel. 0664/1020365, E-Mail: heinrich.steppeler@rwa.at

KR **TELSER** Herbert, Hatzendorf

Tel. 0664/4307068, E-Mail: lfshatzen@stmk.gv.at

KR **TÖGLHOFER** Alois, Pöllau

Tel. 0680/3048448, E-Mail: betriebsrat@wechselgau.at

KR **TOMANITSCH** Gertrude, Gamlitz

Tel. 0664/5458939, E-Mail: tomanitsch@gleinstaetten.rh.at

KR **TRESTLER** Hermann, Hall b. Admont

Tel. 0664/3993484, E-Mail: hermann.trestler@gmail.com

KR **WOLF** Maria, Kleinlobming

Tel. 0664/3835 432, E-Mail: siebenbaeck.maria@aon.at

KR Ing. **ZENTNER** Eduard, Irdning

Tel. 0664/1345214, E-Mail: eduard.zentner@raumberg-gumpenstein.at

- KR Alois **Töglhofer**:
Mittwoch, **18. Jänner 2012**, 18 Uhr,
Maria Lebing (Hartberg), Gh. Pack, Josef-Hallamayr-
Straße 30
- KR Erwin **Guggi**:
Freitag, **20. Jänner 2012**, 19 Uhr,
Söding, Gh. Pichlingerhof (Inh. Fam. Reisinger), Packer-
straße 185
- KR Herbert **Telser**:
Freitag, **20. Jänner 2012**, 19 Uhr,
Bad Gleichenberg, Café-Restaurant „Zur Sonne“
- KR Ing. Helmut **Krivec** und KR Ernst **Schruf**:
Freitag, **27. Jänner 2012**, 18 Uhr,
Hafendorf (Kapfenberg), Gh. Tödtling, Hafendorf 4
- KR Klaus **Jansenberger**:
Freitag, **27. Jänner 2012**, 19 Uhr,
Kalwang, Rasthaus Viertler, Kalwang 70a
- KR Bernhard **Scheier** und KR Werner **Gugganig**:
Samstag, **28. Jänner 2012**, 13 Uhr,
Katsch/Mur, Gh. Würschl, Katsch 59
- KR Gertrude **Tomanitsch**:
Samstag, **28. Jänner 2012**, 14 Uhr,
Kaindorf a. d. Sulm, Café-Restaurant Herta, Langstraße 3a
Voranmeldung erbeten bis spätestens 10. Jänner 2012 bei
KR Tomanitsch
- Vizepräs. Helga **Bäck**:
Donnerstag, **9. Februar 2012**, 17 Uhr,
Thal b. Graz, Gh. Thalersee, Thalerseestraße 100

Bei den Mitgliedern vor Ort

Am 21. November d. J. besuchte Präsident Ing. Christian Mandl Betriebsstätten in der Weststeiermark, einen Tag später war er in der Forstverwaltung Wildalpen der Stadt Wien zu Gast. Für die organisatorische und fotografische

Betreuung dieser ebenso kommunikations- wie informationsreichen Begegnungen mit Kammermitgliedern an deren Arbeitsplatz sorgten die Kammersekretäre Markus Hartlauer und Ing. Peter Klema.



In der Gärtnerei Höller in Stainz und in St. Stefan ob Stainz.



Gärtnerei Höller.



In der Filiale Lannach des Lagerhauses Graz-Land.



Bei der RWA in Lannach.

Fotos: LAK

Fortsetzung nächste Seite



RWA Lannach.



Beim Liechtenstein Holztreff• in Deutschlandsberg.



Liechtenstein Holztreff•



In der Forstverwaltung Wildalpen der Stadt Wien.



Forstverwaltung Wildalpen.

Ehre wem Ehre gebührt

Goldenes Ehrenzeichen des Landes Steiermark für unsere Kammerräte a. D. Franz Windisch und Franz Engelbrecht

Zu verdienten Ehren in Form einer seitens des Landes Steiermark verliehenen Auszeichnung sind unlängst unsere ehemaligen Kammerräte Franz Windisch aus Ilz und Franz Engelbrecht aus Frohnleiten gekommen. Am 10. November d. J. wurde ihnen im Rahmen einer Feierstunde in der Aula der Alten Universität in Graz von Landeshauptmann Mag. Franz Voves persönlich das Goldene Ehrenzeichen des Landes überreicht.

KR a. D. Franz Windisch (57) hat nicht weniger als 26 Jahre hindurch – von 1983 bis 2009 – der Vollversammlung unserer Kammer angehört. Von 1988 bis 2000 war er überdies Mitglied des Vorstandes. Beruflich beim Lagerhaus Thermenland in Großwilfersdorf als Assistent der Geschäfts-

führung beschäftigt, steht er dort auch als Vorsitzender an der Spitze des Angestellten-Betriebsrates – und das bereits seit 1980 in ununterbrochener Folge. Ebenso langjährig hat sich Franz Windisch auf Gewerkschaftsebene – landes- wie bundesweit – für seine KollegInnenschaft eingesetzt.

KR a. D. Franz Engelbrecht (61) übte sein Kammerrats-Mandat in unserer Interessenvertretung in der Zeit von 1996 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Herbst vergangenen Jahres aus. Drei Jahre gehörte er überdies dem Kontrollausschuss an und im letzten Jahr war er Mitglied des Vorstandes. Beim Landeskontrollverband Steiermark, wo er als Zuchtwart beschäftigt war, nahm er insgesamt 25 Jahre hin-



Foto: LPD/Frankl

Herzliche Gratulation an unsere Kammerräte a. D. Franz Windisch (2. v. r.) und Franz Engelbrecht (2. v. l.) zur ihnen verliehenen Landesauszeichnung.

durch Betriebsratsagenden wahr, von 1996 an führte er den Vorsitz. Weiters hat er langjährig in der zuständigen Bundes- wie auch Landesfachgruppe der GPA maßgeblich mitgewirkt. Seiner ursprünglich erlernten Profession, dem Waidwerk, ist er als

Ortsstellenleiter des Jagdschutzvereines in Frohnleiten ebenso wie als Hegemeister für die Landesjägerschaft verbunden geblieben.

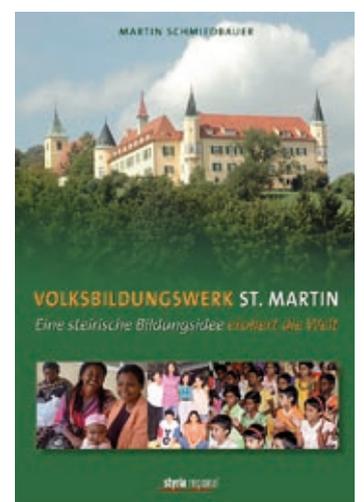
Wir gratulieren den beiden Geehrten aus unseren Reihen von dieser Stelle nochmals herzlichst!

Steirische Bildungsidee erobert die Welt

Die spannende Erfolgsgeschichte der Bildungsinitiative St. Martin liegt nun in Buchform vor und wurde unlängst im Schloss St. Martin feierlich präsentiert. HR Dir. MMag. Dr. Martin Schmiedbauer, der das Volksbildungswerk St. Martin seit nunmehr 27 Jahren leitet, dokumentiert in seinem Buch „Eine steirische Bildungsidee erobert die Welt“ die Bildungseinrichtung auf 272 Seiten von ihren Anfängen an. „Gerade in Zei-

ten von Bildungsvolksbegehren und Reformbedarf in Politik und Gesellschaft ist es wichtig, anhand der Geschichte des Volksbildungswerkes St. Martin aufzuzeigen, wie zeitgemäß der dieser Institution zugrunde liegende Gesamtbildungsgedanke ist. Diese einzigartige steirische Geistes- und Bildungsinitiative hat inzwischen die Welt erobert und ist auch im 21. Jahrhundert höchst zeitgemäß, um den herrschenden Bildungsnotstand zu lindern“,

so Schmiedbauer. – In mühevoller Kleinarbeit hat der Autor die Geschichte der Anfang des 20. Jahrhunderts vom Bauernsohn und Priester Josef Steinberger ins Leben gerufenen Bildungsinitiative St. Martin zusammengefasst. Das reich illustrierte, im Verlag „Styria regional“ erschienene Buch, ist im Buchhandel um 30 Euro erhältlich. Der Reinerlös wird zur Gänze dem „St. Martin's Community College“ in Kerala in Südindien zur Verfügung gestellt.



Austrofoma – wir waren dabei

Rund 130 Aussteller präsentierten vom 11. bis 13. Oktober auf einer der größten Forstmessen Europas vor dem Zisterzienserstift Rein und in dessen Wäldern alles, was im Bereich der Forstwirtschaft letzter Stand der Dinge ist.

So etwas hatte man bisher noch nicht gesehen. Etwa 20.000 BesucherInnen stürmten die Fachausstellung auf der Stiftswiese und die sieben Kilometer lange Vorführstrecke für die Forstmaschinen und Geräte, auf der alles gezeigt wurde, was das Herz der Waldbesitzer und Forstunternehmer

höher schlagen ließ. – Die Steiermärkische Landarbeiterkammer war mit einem eigenen Stand vertreten. Ziel war es, den Messebesuchern zu verdeutlichen, dass trotz aller maschinellen Ausrüstung der Betriebe immer Menschen gebraucht werden, die im Wald jene Arbeiten verrichten müssen, die von

Maschinen nicht oder nur im Zusammenspiel mit möglichst best ausgebildeten Forstarbeitern bewältigt werden können. Für viele Interessenten war unsere Aufklärung ein Anstoß darüber nachzudenken, dass der Wald auch Menschen braucht. Einen Beitrag dazu lieferte unser Preisrätsel, an dem etliche

Besucher teilnahmen. Zu gewinnen gab es ein „Weststeirisches Kraftpaket“ mit Kernöl, Schilcher und Knaberkernen.

Gewonnen haben: Stefan Derntl aus Wartberg/Aist, Dipl.-Ing. Dr. Karlheinz Fritsch aus Graz und Johannes Fritzenwallner aus Filzmoos. Wir gratulieren herzlich!



Präs. Mandl und KAD Dr. Kühnfels als „Wächter“ unseres Infostandes. *Fotos: LAK*



Rege Besucherfrequenz zeichnete nicht nur die Messe selbst, sondern auch unseren LAK-Infostand während der drei Tage dauernden Austrofoma 2011 aus.



Auch die Forstruppe der Stadt Graz ließ sich die Austrofoma nicht entgehen.



Mayr-Melnhof-Seilkrantechnik. Am Infostand (Bild links) wurde stolz der 500. Laufwagen der Marke MM-Sherpa präsentiert. V. l.: Ing. Lengger, FWV Loschek, Präs. Mandl, „Mister Sherpa“ Albert Moisi.



Vorarlbergs LAK-Präsident Hubert Malin (Mitte) mit Vizepräs. Bäck und KAD Dr. Kühnfels.



Reger Andrang bei unserem Gewinnspiel (Bild links). Bild rechts: Gratulation von KAD Dr. Kühnfels an DI Dr. Karlheinz Fritsch, Leiter der Grazer Wald- und Forstbewirtschaftung, zum Gewinn eines der verlost „Kraftpakete“ aus der Weststeiermark. Rechts im Bild Stadtförster Ing. Bedenk.



ÖLAKT-Vorstand in Straßburg



Der Vorstand des ÖLAKT traf in Straßburg mit den österreichischen EU-Abgeordneten Othmar Karas und Elisabeth Köstinger zusammen. Foto: ÖLAKT

Im vergangenen September unternahm der Vorstand des Österreichischen Landarbeiterkammertages eine Studienreise nach Straßburg. Besichtigt wurde das Europäische Parlament, wo der ÖLAKT-Vorstand vom Abgeordneten Mag. Othmar Karas, Vizepräsident der EVP-ED-Fraktion und Obmann des ÖVP-Europaklubs im Europäischen Parlament, sowie von der Abgeordneten Elisabeth Köstinger durch das Haus geführt wurde.

In den Gesprächen wurde vor allem die Wichtigkeit einer guten Aus- und Weiterbildung der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft thematisiert und darauf hingewiesen, dass gerade diese Arbeitnehmergruppe einen wesentlichen Beitrag zum gesunden Lebensraum leistet. Auch die finanziellen Ent-

wicklungen in der Staatengemeinschaft kamen zur Sprache. Mit der Abgeordneten Köstinger wurde in ihrer Funktion als bei den Verhandlungen über die Neuausrichtung der EU-Agrarpolitik nach 2013 federführend tätige EU-Parlamentarierin außerdem eingehend über die Rahmenbedingungen der Beschäftigung im ländlichen Raum diskutiert.

Auflösung unseres Sudoku-Rätsels aus Folge 4/2011

1	9	7	8	6	2	4	5	3
3	6	4	5	7	9	2	8	1
2	5	8	4	1	3	7	6	9
5	7	9	3	8	1	6	4	2
4	3	2	7	5	6	9	1	8
8	1	6	2	9	4	3	7	5
7	8	3	6	2	5	1	9	4
6	2	1	9	4	8	5	3	7
9	4	5	1	3	7	8	2	6

IMPRESSUM:

Herausgeber und Verleger: Steiern. Kammer für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft, 8010 Graz, Raubergasse 20, Tel. 0316/83 25 07, Fax 0316/83 25 07-20 und -23, E-Mail: office@lak-stmk.at, Web: www.landarbeiterkammer.at/steiermark.

Redaktion und Anzeigenverwaltung: Albert Grimme, 8010 Graz, Raubergasse 20, Tel. 0316/83 25 07-18, E-Mail: a.grimme@lak-stmk.at.

Satz und Repros: Crossdesign Werbeagentur GmbH, 8042 Graz.

Druck: LEYKAM Let's Print, 7201 Neudörf.

Das Mitteilungsblatt wird an alle Arbeiter, Angestellten, Beamten und Pensionisten der Land- und Forstwirtschaft in Steiermark kostenlos abgegeben.

Leser-Preisrätsel

		6			9		
			4		8		
4	1					7	8
		1	3		2	7	
5	3					1	9
		8	6		1	4	
2	7					9	3
			2		4		
		5			8		

Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder waagrechten Reihe, in jeder senkrechten Spalte und in jedem 3x3-Kästchen die Zahlen 1 bis 9 jeweils einmal vorkommen.

Die Gewinnfrage lautet:

Die sich nach Lösen des Sudoku-Rätsels in den zwei gelb markierten Feldern ergebende Ziffernfolge entspricht dem Prozentanteil des größten Marktberereiches in der österreichischen Biomassennutzung. Um welche Nutzungsart handelt es sich?

Geben Sie uns bitte die Antwort auf die Frage per Post (an die Mitteilungsblatt-Redaktion der Stmk. Landarbeiterkammer, Raubergasse 20, 8010 Graz), per Fax (0 31 6/83 25 07-20) oder per E-Mail (a.grimme@lak-stmk.at) unter dem Kennwort „Leser-Preisrätsel“ bekannt. **Bitte in jedem Fall Name und Adresse vollständig angeben!**

Einsendeschluss: 17. Februar 2012

Aus den richtigen und rechtzeitig bei uns eingelangten Antworten verlosen wir

2 Preise zu je € 75,-

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über die Durchführung des Preisrätsels kann kein Schriftverkehr geführt werden. Teilnahmeberechtigt sind alle zur Stmk. Landarbeiterkammer zugehörigen Dienstnehmer oder Pensionisten, welche das Mitteilungsblatt erhalten. Die Gewinner werden im Mitteilungsblatt Nr. 1/2012 veröffentlicht.

Wir gratulieren!

Die richtige Antwort auf die Preisrätselfrage von Folge 4/2011 lautet: **13. Dezember.**

Es wurden folgende Gewinner ermittelt:

Theresia **Raditschnigg**, 8580 Köflach;
Elisabeth **Schwab**, 8952 Irnding.

Wir gratulieren herzlich und danken fürs Mitmachen!

Sprechtage unserer Kammersekretäre



KS ING. PETER KLEMA, REGION OBERSTEIERMARK

mit dem Betreuungsbereich Bezirke Liezen, Murau, Judenburg, Knittelfeld, Leoben, Bruck an der Mur und Mürzzuschlag

Büro: Jauring 55, 8623 Aflenz | Mobil-Tel: 0664/1234666 | Fax: 03861/3649 |
E-Mail: p.klema@lak-stmk.at

Sprechtage in:

Murau, BBK, Schwarzenbergsiedlung 110:
**Jeden ersten Dienstag im Monat
von 10 bis 11 Uhr.**

Mürzzuschlag, BBK, Alleegasse 3b,
Tel. (03852) 2645:
**Jeden zweiten Dienstag im Monat
von 10 bis 11 Uhr.**

Irdning, LFZ Raumberg-Gumpenstein:
**Jeden dritten Dienstag im Monat
von 10 bis 11 Uhr** Forschungsanstalt
Gumpenstein, Schlossgebäude, Altirdning 11;
11 bis 11.30 Uhr Bundeslehranstalt Raumberg,
Wirtschaftskanzlei, Raumberg 38.



KS HANS WEBER, REGION OST- UND SÜDSTEIERMARK

mit dem Betreuungsbereich Bezirke Hartberg, Weiz, Fürstenfeld, Feldbach, Radkersburg und Leibnitz

Büro: Speltenbach 32 | 8280 Fürstenfeld | Mobil-Tel: 0664/1234669 | Fax: 03382/54091 |
E-Mail: j.weber@lak-stmk.at

Sprechtage in:

Weiz, BBK, Florianigasse 9,
Tel. (03172) 2684, 2984:
**Jeden ersten Dienstag
im Monat von 11 bis 12 Uhr**

Hartberg, BBK, Wienerstraße 29,
Tel. (03332) 62623, DW 23:
**Jeden zweiten Dienstag
im Monat von 10 bis 11 Uhr**

Feldbach, BBK, Franz-Josef-
Straße 4,
Tel. (03152) 2766:
**Jeden dritten Dienstag
im Monat von 11 bis 12 Uhr**

Leibnitz, BBK, Julius-Strauß-
Weg 1, Parterre, Zimmer 8,
Tel. (03452) 82578, 82579 und
82967, DW 17:
**Jeden vierten Dienstag
im Monat von 11 bis 12 Uhr**



KS MARKUS HARTLAUER, REGION GRAZ UND WESTSTEIERMARK

mit dem Betreuungsbereich Bezirke Graz-Stadt, Graz-Umgebung, Voitsberg und Deutschlandsberg

Büro: Hauptplatz 23 | 8130 Frohnleiten | Mobil-Tel: 0664/1234667 | Fax: 03126/22405 |
E-Mail: m.hartlauer@lak-stmk.at

Sprechtage in:

Voitsberg, BBK, Vorstadt 4,
Tel. (03142) 21565:
**Jeden vierten Dienstag im Monat
von 11 bis 12 Uhr**

Deutschlandsberg, BBK, Schulgasse 28,
1. Stk., Zimmer 12, Tel. (03462) 2264, DW 4225:
**Jeden dritten Dienstag im Monat
von 15 bis 16 Uhr**

Kalsdorf, Lagerhaus,
Hauptstraße 36, Sitzungszimmer:
**Jeden zweiten Dienstag im Monat
von 16 bis 17 Uhr**

PRÄSIDENT MANDL – FÜR SIE DA

Unser Kammer-Präsident Ing. Christian Mandl ist telefonisch unter der Mobil-Rufnummer

0664/4509250

direkt erreichbar. Sollten Sie ein persönliches Treffen mit ihm im Kammeramt wünschen, bitten wir Sie um entsprechende Terminvereinbarung unter der Rufnummer 0316/832507-14.

Erscheinungsort Graz, Verlagspostamt 8010 Graz
GZ 02Z031516 M DVR 0545694

Pb.b.